Nr. 171. Berlin, Dienstag, den 27. Juli **1852.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 171. Berlin, Dienstag, den 27. Juli **1852.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath und Ober-Bürgermeister a. D., von Haw zu Trier, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und

Den Regierungsrath **Oppermann** zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu ernennen; so wie ferner

Dem commandirenden General des 2. Armee-Corps, General der Infanterie v. **Grabow**, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Alexander-Newsky-Ordens; dem Commandeur der 15. Infanterie-Brigade, General-Major **Verlohren**, zur Anlegung des ihm verliehenen Comthur-Kreuzes 1. Klasse vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden; dem Fürstlich Carolathschen Kammerrath **Grodke** zu Carolath zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Meiningen ihm verliehenen silbernen Verdienst-Kreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens; so wie dem Vice-Wachtmeister **Kunze** vom 3. Husaren-Regiment zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens zu ertheilen.

Potsdam, den 23. Juli 1852.

Se. K. H. der Prinz **Albert von Sachsen** ist nach St. Petersburg abgereist.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der bisherige Kuratus **Hauptstock** in Ratibor ist zum Director des Königlichen katholischen Schullehrer-Seminars in Graudenz; und

Der Rector **Kritzinger** in Naugard provisorisch zum Director und ersten Lehrer an dem Lehrerinnen-Seminar in Droyßig, Regierungs-Bezirks Merseburg ernannt; so wie

Dem Lehrer Dr. **Joachimsthal** an dem hiesigen französischen Gymnasium, das Prädicat „Professor", und dem Lehrer Dr. **Chambeau** an derselben Anstalt, das Prädicat „Oberlehrer" beigelegt; und

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts **Carl Theodor Breiter** als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Hamm bestätigt worden.

Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche vom 2. bis 7. August c. findet, dem § 24 des gedruckten Auszugs aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher der Königlichen Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr gegen die darüber ausgestellten Empfangsscheine zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von J—R am Mittwoch und Donnerstag und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 26. Juli 1852.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. Februar d. J., betreffend die Aufbewahrungsstellen der Kranken-Tragekörbe, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Körbe, welche sich bisher im Wachtgebäude am Neuen Markt befunden haben, nach dem Berlinischen Rathhause geschafft worden sind und daß die Verabfolgung derselben eintretenden Falls durch den Revier-Polizei-Lieutenant **Herrmann** veranlaßt werden wird.

Berlin, den 20. Juli 1852.

Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: v. Mörner.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Juli. Mehrere von der „Frankfurter Postzeitung" unter der Ueberschrift „Zur Orientirung in der Zoll- und Handelsfrage" kürzlich veröffentlichte Artikel finden von Wien aus eine Erwiederung in dem Französischen „Journal de Francfort". Der Wiener Brief trägt alle Symptome officiöser Inspiration an sich, wollten wir auch weiter gar kein Gewicht auf den Umstand legen, daß der Eigenthümer des Blattes, in welchem derselbe erscheint, in sehr nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum Oesterreichischen Minister des Auswärtigen steht. Wohl nicht mit Unrecht erblickt man in dem Briefe eine die Anschauungen des Wiener Cabinets selbst vertretende Meinungs-Aeußerung. Wir geben denselben, da er unter solchen Umständen seine Bedeutung hat, hier wieder und bemerken dazu nur, daß, wenn der Verfasser in sehr zuversichtlichem Ton die Forderung Oesterreichs auf Zolleinigung nach dem Rechte der selbstständigen Entscheidung eines Großstaates geltend macht, auch Preußen sicherlich das Recht besitzt, in **seinem** Interesse diese Forderung einfach abzulehnen! Dieser Brief lautet: „Ein Journal in Ihrer Stadt (Postzeitung) bringt eine Reihe von Artikeln, in denen es sich zu beweisen bemüht, und zwar mit einem erstaunenswerthen Aufwande der verschiedenartigsten Gründe, daß es seiner Meinung nach viel vortheilhafter wäre, mit Oesterreich einen einfachen Handelsvertrag abzuschließen, als sich schon heut zu verpflichten, zu einer bestimmten Zeit mit ihm in die Zolleinigung zu treten. Der Verfasser der Artikel ist großmüthig genug, von Oesterreich für den einfachen Handelsvertrag mit dem „reconstituirten" Zollverein nicht alle die auf den Wiener-Conferenzen angebotenen Vortheile zu verlangen, aber als braver Bürgers- und Handelsmann folgt er dem Banner des „kleinen Profits", versteht sich, wenn Alles im gewohnten Geleise bleibt. Es muß wahrhaft betrübend sein für Ihren ehrenwerthen Collegen von der „Postzeitung", daß alle seine herrlichen Gründe in's Wasser fallen, einer formellen Mittheilung gegenüber, die ich Ihnen mit bestem Gewissen machen kann, und die von der Oesterreichischen Regierung auch mehreren diplomatischen Noten an die Deutschen Regierungen und besonders an das Preußische Cabinet einverleibt worden ist: **Oesterreich wird niemals einen Handelsvertrag mit dem Zollverein, sei es dem erweiterten oder verkleinerten, abschließen, ohne die gleichzeitige bestimmt formulirte Garantie einer vollständigen und rückhaltlosen Zolleinigung.** Wie nun seit undenklichen Zeiten stets die Genehmigung beider Parteien zum Abschluß eines Vertrages unumgänglich nothwendig ist, so werden die herrlichsten Beweisführungen der „Postzeitung" so lange nichts beweisen, bis das geschätzte Blatt uns die bestimmte Versicherung zu geben vermag, daß Oesterreich auf seine prächtigen Bedingungen eingeht. Obgleich weder beauftragt, noch irgend aufgefordert, aber gestützt auf das ohne Rückhalt gegebene Wort Oesterreichs, gestützt auf die Ueberzeugung Deutschlands und ganz Europas, daß Oesterreich nicht die Gewohnheit hat, von seinen nach reiflicher Erwägung gefaßten und öffentlich notificirten Resolutionen abzugehen, antworte ich auf die ganze Argumentation der „Postzeitung": die von Ihnen angenommene Eventualität ist eine Unmöglichkeit! Darum sind alle auf diese Eventualität gegründeten Consequenzen eitel und illusorisch, geistige Spielereien, aber trotzdem nur zu gut geeignet, die öffentliche Meinung irre zu führen. Ein Ding der Unmöglichkeit ist vielleicht noch immer eine hübsche Thesis für den philosophischen oder juristischen Lehrstuhl irgend einer kleinen Universität in unserm schönen und philosophischen Deutschland; aber große, ernsthafte politische Journale verlieren ihre Zeit nicht damit, sie zu erörtern. Sagen Sie, wenn Sie es können, wenn Sie solcher Weise dem gesunden Menschenverstande in Deutschland Hohn zu sprechen wagen, sagen Sie, daß es vortheilhaft für das allgemeine Wohl, oder wenn Sie lieber wollen, für dasjenige Ihres Herzogthums, Fürstenthums, Ihrer freien Stadt sei, Oesterreich von einem materiellen Verbande auszuschließen, welcher bestimmt ist, den ganzen übrigen Deutschen Bund zu vereinigen; sagen Sie, es sei besser, die Deutsche Industrie des Zollvereins zu Grunde zu richten und aus Deutschland ein zweites Portugal zu machen, als seine Erzeugnisse an jene schrecklichen Croaten zu verkaufen, die uns und Euch zugleich gerettet haben vor den civilisirten anmuthigen Wonnen der reizenden Stützen der „Reichs-Verfassung", deren Bekanntschaft Sie in Frankfurt auf dem Bornheimer Wege, und wir Wiener vor dem Hotel des Kriegs-Ministeriums gemacht haben; sagen Sie, daß Oesterreich, dessen großartige Eisenbahn-Linien 10 bis 15 Prozent abwerfen und dessen Einnahmen sich stets vermehren, im Handel nicht mit Norddeutschland verglichen werden könne; sagen Sie Alles, was Sie wollen, gegen die Verbindung des Zollvereins mit Oesterreich, und wir werden darüber discutiren können. Aber, ein für alle Male, schließen Sie nicht auf eine Hypothese hin, die sich nie verwirklichen wird. Wählen Sie einfach zwischen dem Ja und Nein. Wenn Sie im Principe „Ja" sagen, es aufrichtig sagen, so werden wir uns über das Uebrige leicht verständigen, denn Oesterreich will ernstlich die Erhaltung des Zollvereins und wird zu diesem Zwecke große Opfer bringen. Wenn Sie „Nein" sagen, so wird jede weitere Erörterung überflüssig. Was wir in diesem Fall verlangen, ist, daß Sie Ihren Lesern nicht glauben machen, daß zuletzt nach Reconstituirung des Zollvereins Oesterreich doch einen Handelsvertrag annehmen würde, als armseligen Trost für seinen Ausschluß von der wichtigsten Uebereinkunft in den großen materiellen Fragen des Deutschen Bundes. Wer möchte glauben, daß Oesterreich in solcher Weise eine mit seiner Würde und der Stellung, welche ihm die öffentlichen Verträge in Deutschland anweisen, unvereinbare Sache gutheißen werde?"

— Ihre Majestät die Königin werden dem Vernehmen nach am 4. k. Mts. nach Bad Ischl abreisen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist aus Breslau zurückgekehrt und nach der Rheinprovinz von hier abgereist.

— Ein hiesiges Blatt berichtete vor einigen Tagen, daß der Chef-Präsident des Geh. Obertribunals, Mühler, seine Entlassung als Vorsitzender des Disciplinarhofes nachgesucht habe. Diese Mittheilung entbehrt sowohl aus innern als äußern Gründen jeder Begründung. Herr Mühler wird, so lange er noch Chef des Obertribunals ist, auch Vorsitzender des Disciplinarhofes bleiben. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Disciplinarhof, dessen Mandat mit dem 1. Sept. d. J. abläuft, bereits seine letzte Sitzung gehalten hat. Derselbe war bekanntlich auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1849 auf 3 Jahre ernannt. Auch das neue Disciplinargesetz für nichtrichterliche Beamte, welches, von Sr. Majestät dem Könige unterm 21. d. M. vollzogen, in den nächsten Tagen publicirt werden wird, enthält dieselben Bestimmungen wegen des Disciplinarhofes, und wird deshalb das Staatsministerium sich jedenfalls noch vor dem 1. Sept. mit der Ernennung der Mitglieder desselben zu beschäftigen haben.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, v. Rochow, ist nach St. Petersburg, der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Courier v. Rettig nach Wien, und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Waring und Grattan sind bezüglich nach Calais und Wien von hier abgereist.

— Der Kaiserlich Oesterreichische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Mensdorff-Pouilly, und der Kaiserlich Russische General-Major Fürst Wolkonski sind von Teplitz kommend nach St. Petersburg hier durchgereist.

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr und Legationsrath v. Sydow, ist aus Baden-Baden, der Königl. Holländische Präsident van Aken aus dem Haag und Se. Excellenz der Herzogl. Anhalt-Deßauische Wirkl. Geheime Rath und Staatsminister von Plötz aus Deßau hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Senator, von Diakoff, ist nach Köln, der General-Major und Commandeur der 11. Infanterie-Brigade von Roehl nach Brandenburg, der Erbschenk von Hinterpommern Graf von Krockow-Wickerode nach Dresden, der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Hofmarschall Graf von Beust nach Stettin und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Hofmarschall von Bülow nach Schwerin von hier abgereist.

— Der Polizei-Präsident v. **Hinckeldey** ist vor einigen Tagen in Privat-Angelegenheiten nach Thüringen abgereist. Für ihn unterzeichnet der Regierungsrath **von Moerner**. Herr v. Hinckeldey wird morgen wieder hier eintreffen.

— In einem sonst gutunterrichteten Kreise wurde gestern mitgetheilt, daß der Geh. Ober-Regierungsrath **Maetzke** im Ministerium des Innern zum Director bei der Ober-Rechenkammer ernannt werden soll. Wir geben diese Mittheilung wieder, ohne sie bis jetzt unserer Seits für begründet zu halten.

— Es ist die Nachricht hieher gelangt, daß die Sardinische Regierung Zollfreiheit für die Ein- und Ausfuhr von Seide, roher und gesponnener, beschlossen habe. Für die im Zollverein, namentlich auch in der Preußischen Rheinprovinz, bestehenden Seidenfabriken dürfte der zollfreie Bezug von Seide aus dem für die Production roher Seide bedeutendsten Theile Italiens von großer Wichtigkeit werden. Der Ausfuhrzoll betrug, wenn wir nicht irren, bisher etwa 20 Thaler für den Centner.

— Die Statuten des **katholischen Preßvereins** sind der Art, daß der Verein auf Grund derselben wohl schwerlich wird in's Leben treten können. Nach den Statuten ist der Verein ein politischer und will Local-Vereine bilden, um mit denselben in organischem Zusammenhange zu stehen. Solcher Einrichtung stehen aber die betreffenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes entgegen.

— Das „Postamtsblatt" enthält folgende statistische Nachrichten über den Preußischen Postbetrieb im Jahre 1851. Es wurden befördert: herrschaftliche Briefe 20 Mill. 772,082, portopflichtige Briefe: im Inlande 35 Mill. 897,836, vom Auslande 4 Mill. 997,658, nach dem Auslande 5 Mill. 202,054, transitirend durch Preußen 1 Mill. 561,456, Summa der beförderten Briefe: 68 Mill. 431,086 Stück. Durch die Briefträger und Landbriefträger wurden bestellt: Orts- (Stadt-) Briefe 1 Mill. 712,698, Orts- (Stadt-) Briefe auf das Land 344,084, Summa des Briefverkehrs: 70 Mill. 487,868 Stück. Ferner wurden bestellt: weiterhergekommene Briefe nach dem Orte 18 Mill. 305,066, desgleichen auf das Land 5 Mill. 141,110 Stück. (NB. Die Zahl der weiterhergekommenen durch die Briefträger bestellten Briefe ist bereits unter der der beförderter Briefen enthalten.) Freimarken wurden ausgegeben: à ½ Sgr. 1 Mill. 58,370, à 1 Sgr. 7 Mill. 332,403, à 2 Sgr. 2 Mill. 914,485, à 3 Sgr. 2 Mill. 602,741, Summa 13 Mill. 907,999 Stück. Frei-Couverts, eingeführt mit dem 15. September 1851: à 1 Sgr. 483,160, à 2 Sgr. 163,314, à 3 Sgr. 160,966, Summa 807,440 Stück. Packete ohne angegebenen Werth wurden befördert: herrschaftliche 1 Million 356,082, portopflichtige 5 Millionen 518,214, Summa des Packetverkehrs 6 Mill. 874,296 Stück. Das Gewicht der herrschaftlichen Packete betrug 8 Mill. 268,182, das Gewicht der portopflichtigen Packete betrug 42 Mill. 159,806, Summa 50 Mill. 427,988 Pfd. Briefe und Packete mit angegebenem Werthe (Gelder) wurden befördert: Herrschaftliche 743,626, Portopflichtige 3 Mill. 942,120, Briefe mit baaren Einzahlungen 80,366, Briefe mit Postvorschuß 542,334, Summa des Geldverkehrs 5 Mill. 308,446 Stück. Der Werth der herrschaftlichen Briefe und Packete (Gelder) betrug 256 Mill. 286,888 Thlr., der Werth der portopflichtigen 369 Mill. 973,513 Thlr., der Werth der baaren Einzahlungen 310,000 Thlr., die Summe aller durch die Post beförderten Gegenstände betrug 82 Mill. 670,610 Stück. Mit den Posten sind gereist 2 Mill. 174,781 Personen, auf dem Landwege bestanden 1465 Posten, diese haben zurückgelegt 4 Mill. 145,727 Meilen, Posthaltereien bestanden 1013, Postpferde wurden unterhalten 12,558 Stück, Postillone wurden gehalten 4226, k. Postwagen waren vorhanden 1566, Posthalterei-Wagen und Schlitten 4973, k. Post-Dampfschiffe 2 Stück. Zeitschriften wurden durch die Post debitirt: in Deutscher Sprache 437,673, in fremden Sprachen 11,760 Quartalgänge. Das gesammte Post-Personal excl. der Posthalter und Postillone, bestand aus 9231 Personen.

* **Königsberg**, 23. Juli. [Sängerfest.] Unser Sängerfest ist gestern nach dreitägiger Dauer ohne Störung beendigt worden. Freilich durfte man von den aus der ganzen Provinz zusammengeströmten, zum Theil politisch sehr „anrüchigen" Theilnehmern an diesem Feste keine patriotischen Expectorationen erwarten, doch darf man aus dem Verhalten der entschiedenen Demokraten, des Pillauer und Elbinger Lehrerthums, des Stadtraths Flottwell, des vormaligen Landraths von Bronikowski u. A. m., schließen, daß sie die Obrigkeit respectiren und die Zeit nicht nahe glauben, wo **ihr** Regiment beginnen soll. Am ersten Tage fand eine geistliche Musik in der Domkirche, des Abends ein Garten-Vergnügen statt, am zweiten Tage die Aufführung der Antigone im Theater nebst Wettgesängen der Liedertafeln aus verschiedenen Städten, am dritten Tage, gestern, ein Auszug zu Schiffe nach Holstein, wo man ebenfalls eine musikalische Production gab. Die Gesammt-Einnahme der Sänger betrug über 4000 Thlr., da überall Entrée gezahlt werden mußte, und gestern waren vielleicht 20,000 Personen in Holstein anwesend, von denen manche erst am hellen Morgen heimkehrten. Die hiesigen Patrioten haben es den Sängern, unter denen sich doch mancher brave und entschiedene Patriot befand, sehr verdacht, daß sie kein einziges echtpreußisches Lied sangen. Möge es wenigstens nicht die Scheu gewesen sein, offen echtpreußische Gesinnung auszusprechen, welche hier als Vehikel gewirkt hat.

†* **Bromberg**, 24. Juli. [Eisenbahn.] Am letzten Montag wurde — wie schon angedeutet — die Ostbahnstrecke von hier bis Danzig durch die Direction eröffnet; Dienstag gegen Abend traf der erste aus Danzig zurückkehrende Zug hier wieder ein. Am Mittwoch früh ist ein zweiter, gestern ein dritter Zug von hier abgegangen. Sowohl hier als in Danzig und auf den Zwischenstationen ist das Gedränge der gratis Mitreisenden sehr groß. Viele Personen, welche noch nie eine Eisenbahnreise gemacht haben, benutzen diese billige Gelegenheit, und sowohl unsere Stadt, wie auch Danzig, werden mehr denn je von Fremden besucht. Am 6ten August beginnt der regelmäßige Betrieb der Strecke; am 4. werden die Herren Minister von Manteuffel und von der Heydt hier eintreffen, und am 5. der Eröffnung der Ostbahnstrecke bis Danzig beiwohnen.

Breslau, 23. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, welcher gestern, gefolgt von dem Oberst von Heister, dem Oberstlieutenant von Pomerenicke und dem Hauptmann von Graberg, auf der Viehweide eine große Revue der Artillerie abgenommen und hierauf die Avancirten examinirt hat, wollte heute früh den Schießübungen der Artillerie beiwohnen, ließ jedoch bei dem anhaltend strömenden Regen dieselben abbefehlen. Heute gab Se. Königl. Hoheit ein militairisches Diner, zu welchem außer der Generalität und den Stabsoffizieren, so wie den Hauptleuten der Artillerie, auch Se. Excellenz der Staatsminister Uhden, der Ober-Präsident v. Schleinitz, der Präsident Starcke und der Oberbürgermeister Elwanger zugezogen wurden. Morgen Vormittag findet das heut ausgesetzte Artillerieschießen statt; morgen Abend verläßt Se. Königl. Hoheit unsere Stadt.

§ **Breslau**, 23. Juli. [Industrie-Ausstellung.] Seit der letzten Feststellung der Eintrittspreise (7½ Sgr. an 6 Tagen, 5 Sgr. am Sonntage) nimmt die Oekonomie der Industrie-Ausstellung einen sehr befriedigenden Verlauf. Man darf die Kosten bereits als gedeckt annehmen und bis zum 1. August, dem Schlußtage, einen Ueberschuß von 5000 Thlrn. oder mehr, über dessen Verwendung noch Beschluß zu fassen ist, erwarten. Von dem Verkauf der Loose, welche Summe gänzlich zu Ankäufen verwendet wird, werden über 20,000 Thlr. eingehen, so daß auch die Aussteller sich einer kaum erhofften Genugthuung erfreuen werden. Zu dem so günstigen Resultat haben neben jener Preisregulirung ohne Zweifel noch zwei Umstände wesentlich beigetragen: das endliche, nur viel zu späte, Erscheinen eines zweckmäßigen, mit einem Aufrißplane verbundenen Standkataloges, und der Besuch der Ausstellung aus der Provinz auf Eisenbahnen (bei der Oberschlesischen und Freiburger auch mittelst zahlreicher Extrazüge), Posten, Journalièren, wie man ihn in solcher Fülle keinesweges zu erwarten berechtigt war. Die überall um sich greifende Vergnügens- und Reiselust, so wie die Neuheit der Erscheinung haben hieran unstreitig ihren höchst erheblichen Antheil; die diesmalige Erfahrung dürfte demnach nicht für künftige Zeiten und alle ähnliche Fälle maaßgebend sein.

Brieg, 22. Juli. Se. Majestät der König haben die von einer Deputation der Stadt Brieg bei Allerhöchstdero Anwesenheit in Breslau überreichte Petition vom 12. Juni d. J. dem Minister des Innern mit dem Auftrage zufertigen zu lassen geruhet, den Magistrat darauf zu bescheiden und demselben namentlich zu eröffnen, daß die Allerhöchste Gnade der Stadt nicht fehlen werde, sobald sie durch Handlungen den Beweis werde geliefert haben, daß ein besserer Sinn wieder in ihr Wurzel geschlagen. Dem Magistrat ist hiervon durch den Herrn Minister des Innern mit dem Bemerken Kenntniß gegeben worden, wie nicht daran gezweifelt werde, daß besonders die städtischen Behörden bemüht sein werden, sich durch ihr Verhalten der Allerhöchsten königlichen Gnade theilhaftig zu machen.

0 **Erfurt**, 25. Juli. [Collecte, Gemeinderaths-Wahl.] Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters von Oldershausen hat die in hiesiger Stadt veranstaltete Hauscollecte für die armen Bewohner des Eichsfeldes einen Ertrag von 666 Thlrn. 20 Sgr. gewährt. — In Kurzem wird für den ausscheidenden Theil der Gemeinderaths-Mitglieder eine Neuwahl vorgenommen werden, und die Wähler-Listen sind bereits zur Einsicht ausgelegt. Allem Anscheine nach wird diese Neuwahl durchaus conservativ ausfallen, da es der hiesigen s. g. demokratischen Partei an jedem Halte und an jeder Leitung mangelt. Versichert können Sie übrigens sein, daß Erfurt durchaus keinen wesentlichen Nachtheil davon hat, wenn es Krackrügge's Agitationen nicht gelingt, seine Candidaten durchzubringen, denn binnen Jahresfrist würden wir, wenn Hr. Krackrügge reüssirte, wahrscheinlich nicht einen einzigen Gemeinderath haben, der — schreiben und lesen könnte.

Düsseldorf, 24. Juli. Der Unter-Staatssecretair, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath v. Pommer-Esche II. hat gestern der hiesigen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung einen längeren Besuch abgestattet. Gestern Abends langte der Herr Finanzminister von Bodelschwingh hier an und wurde an dem Bahnhofe von dem Regierungs-Präsidenten, dem Polizei-Director und dem Bürgermeister, so wie von den Vorständen des Gewerbegerichts, der Handelskammer rc., denen sich viele Notabeln der Stadt angeschlossen hatten, begrüßt. Derselbe begab sich heute Morgen in Begleitung des Regierungs-Präsidenten nach Kaiserswerth.

Aachen, 22. Juli. Daß hier wegen der Nähe der Gränzen der Schmuggel ziemlich stark betrieben worden, ist bekannt. Um demselben künftig jeden Weg abzuschneiden, ist vom Finanzministerium bestimmt worden, daß vom 1. k. M. ab auch die kleinsten Quantitäten Waare auf der Grenzstrecke des Hauptamtsbezirks Aachen zur Eingangsverzollung herangezogen werden sollen. Die Vergünstigung, wonach alle Waaren-Quantitäten unter drei Loth nicht versteuert und Gefällebeträge von weniger als sechs Pfennigen nicht erhoben werden sollen, fällt demnach für hiesige Gegend aus. Bei den Effecten von Reisenden wird allerdings ausnahmsweise verfahren werden.

Koblenz, 22. Juli. Der commandirende General des 8. Armeecorps, v. Hirschfeld, ist gestern von Straßburg zurückgekehrt.

München, 22. Juli. Die Kgl. Universität dahier so wie der Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten haben heute die Wahlen zum Landrathe vorgenommen. Die Universität wählte den Professor Hofrath Oberndorfer. — Bezüglich der größeren Truppenübungen, die kommenden Herbst zwischen München und Schleißheim stattfinden sollen, sind heute die näheren Befehle erlassen worden, denen zufolge diese Uebungen am 20. September beginnen und am 27. enden. Das zusammenzuziehende Armeecorps wird unter den Befehl des Commandanten des I. Armeecorps, Generals Fürsten Taxis, gestellt und wird aus 21 Bataillons Infanterie, 4 Regimentern Cavallerie (2 Kürassier- und 2 Chevaurlegers-Regimentern), 8 Batterieen Artillerie, 2 Compagnieen Genie-Truppen mit Kriegsbrücken-Equipagen und der I. Sanitäts-Compagnie bestehen.

Augsburg, 24. Juli. Se. Maj. der König langte gestern Nachmittags gegen 5 Uhr von Regensburg über Aichach kommend in Augsburg an, nahm in den drei Mohren das bereit gehaltene Diner ein und setzte nach zweistündigem Aufenthalt die Reise nach Hohenschwangau mittelst Extrabahnzug bis Biesenhofen fort. Unter den Notabilitäten, welche der Ankunft Sr. Majestät im genannten Hotel entgegenharrten, befand sich auch Bischof v. Richarz. Oberst v. d. Tann, geheimer Legationsrath Dr. Dönniges und Hauptmann Ricciardelli vom Leibregiment begaben sich schon mit dem ersten gestrigen Bahnzug von München über Augsburg nach Hohenschwangau.

Stuttgart, 22. Juli. Wie wir hören, sagt der „Schwäbische Merkur", geht der Antrag der Justizgesetzgebungscommission auf Ablehnung des Gesetzentwurfs, betreffend die Wiedereinführung der Todes- und Prügelstrafe; eventuell, wenn die Kammer dennoch auf die Berathung einginge, werden mehrere Aenderungsvorschläge gemacht.

* **Karlsruhe**, 23. Juli. [Einweihung des Preußendenkmals.] Heute Mittag hat die Einweihung des Preußenmonuments (Näheres siehe Unten) in feierlicher Weise stattgefunden. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen waren bereits um ½11 Uhr von Baden aus hergekommen und am Bahnhof von S. K. H. dem Prinzregenten, welcher die Uniform seines Preußischen Ulanen-Regiments trug, und von den hier befindlichen Preußischen Offizieren, die zur Einweihungsfeier hergekommen waren, empfangen worden. Um 12 Uhr begann die Feierlichkeit, welche von hohen Herrschaften der Prinzregent (diesmal in Badischer Generals-Uniform mit dem großen Band des Schwarzen-Adlerordens) so wie der Prinz und die Prinzessin von Preußen beiwohnten. Die hier garnisonirenden zwei Bataillone Infanterie thaten den Dienst auf dem Friedhof, am Monument selbst standen sämmtliche Offiziere der hiesigen Garnison und deputirte Offiziere aus allen Garnisonen des Landes, vornehmlich solche, welche im Jahr 1849 in den Reihen der Preußischen Truppen gegen die Insurgenten gekämpft hatten, in der vordersten Reihe die Königl. Preußischen Offiziere (9 Offiziere und 5 Unteroffiziere waren deputirt, außer diesen waren aber gegen 30 freiwillig gekommen). Der Königl. Preußische Divisionsprediger Hunger hielt die Weihrede, welche auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck machte, namentlich als er von dem treuen Opfertod sprach, welchen die hier ruhenden Preußischen Krieger im Jahre 1849 für König und Vaterland gestorben sind. Am Schluß dankte er für die liebevolle Pflege und Sorgfalt, welche den Preußen in jener Zeit zumal in der hiesigen Stadt zu Theil ward. Der hiesige Hofdiaconus Chefelius sprach nach ihm. Er schilderte in nicht minder ergreifender Weise jene Tage des Kampfs und wie damals von den treuen Preußischen Truppen, welche Baden aus den Banden der Anarchie befreiten, mit Freuden jedes Opfer gebracht wurde, um uns brüderlich beizustehen. Im Namen seines Fürsten, des Regenten, im Namen des Landes und ganz besonders der treuen Stadt Karlsruhe sprach er den tiefgefühltesten Dank aus dem edlen Könige von Preußen, dem Königlichen Feldherrn, dem Prinzen von Preußen, und der ganzen Preußischen Armee. Nie werde es vergessen werden, was Preußen in jener Zeit für Baden gethan, der 25. Mai, der Tag des Einzugs der Preußen in Karlsruhe, werde ewig als ein Tag der Rettung aus Angst und Betrübniß in den Jahrbüchern unserer Stadt aufgezeichnet sein. Nach dem Segen, den der Preußische Divisionsprediger sprach, wurden die üblichen Gewehr- und Kanonensalven gegeben. — Damit endete die Festlichkeit, zu der sich eine zahlreiche Menschenmenge aus allen Klassen der Bevölkerung eingefunden hatte. Der Preußische Gesandte, Herr v. Savigny, und der Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Ozeroff, waren in großer Uniform zugegen. Heute Nachmittag ist große Tafel am hiesigen Hofe, zu welcher sämmtliche hier anwesende Preußische Offiziere geladen sind. Morgen werden dieselben größtentheils wieder von hier abreisen.

Karlsruhe, 22. Juli. Wir theilen in Nachstehendem die Inschriften und Namen mit, welche sich auf dem Preußendenkmal befinden. Auf der Vorderseite. Oben: Wir wollen eher sterben, denn etwas wider unser väterlich Gesetz handeln. 2. Buch Makkab., 7. Kap., 2. V. Unten: Es starben den Heldentod: Von der Adjutantur: Premier-Lieutenant Frh. v. d. Bussche-Münch. Vom 17. Infanterie-Regiment: Unteroffizier Friedrich Mertenz. Musketiere: Heinrich Ehning, Peter Gilles, Daniel Göbels, Kolmann Herz, Joh. Heinrich Knoops, Johann Peter Omnerz, Johann Vogel, Wilhelm Wirtz; Füsiliere: Wilhelm Fillmann, Lambert Fleuren, Jacob Friedr. Gebauer, Bartholomäus Hagemus, Joh. Heinrich Hülsen, Johann Reiß, Jacob Schmitz, Franz Stüttenberg, Joh. Ludwig Voigt. Vom 20. Infanterie-Regiment: Musketiere: Dienegott Dümke, August Strebe; Füsiliere: Jacob Benz, Wilhelm Engelleden, Wilhelm Hübner, August Rieschalk, Johann Piesnack, Ferdinand Raschke, Ludwig Teubert. Vom 24. Infanterie-Regiment: Unteroffizier Rudolf Pietschmann; Hornist Christian Protz; Füsilier Wilhelm Zander. Rechte Seite. Oben: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen. Psalm 101, 6. V. Vom 25. Infanterie-Regiment: Hauptmann Karl Wilhelm v. Hayn; Unteroffiziere: Gottfried Dorow, Julius Kindler, Heinrich Nolting; Musketiere: Joh. Rudolph Biermanns, Franz v. Bohlen, Wilhelm Düsterwald, Joh. Wienand Kreusch, Hubert Louen, Joh. Joseph Miessen, Pet. Müller, Heinrich Munkel, Wilhelm Schaasen, Ignaz Schmitz, Bernh. Joseph Stürtz; Füsiliere: Johann Braun, Joh. Peter Scharmutzel. Vom 26. Infanterie-Regiment: Heinrich Günther, Christoph Koch. Vom 28. Infanterie-Regiment: Unteroffiziere: Wilhelm Russack, Wilhelm Beutler, Heinrich Boderwich, Heinrich Heinrichs, Johann Kremer. Vom 29. Infanterie-Regiment: Jakob Müller, Heinrich Schumacher. Vom 30. Infanterie-Regiment: Hauptmann: August Liebermann v. Sonnenberg; Unteroffiziere: Karl Jung, Karl Kotzem; Musketier: Johann Hoffmann; Füsiliere: Mathias Baches, Johann Bassenack, Peter Bilsdorfer, Mathias Heulges, Martin Leuschen, Heinrich Müller, Johann Müller, Ludwig Pütz, Mathias Rodt, Peter Weirich. Rückseite. Oben: Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Joh. 15. Kap., 18. V. Vom 31. Infanterie-Regiment: Musketiere: Johann Ernst Koch, Ernst Scholz; Füsiliere: Karl Binnemann, Johann Adam Hey, Johann Christian Klaus, Johann Möller, Karl Friedrich Rüdiger. Vom 38. Infanterie-Regiment: Musketiere: Heinrich Knichwitz, Joseph Szya. Vom 5. Jäger-Bataillon: Johann Aust, Karl Kruger. Vom 8. Jäger-Bataillon: Werner Kramer, Karl Faßbender, Martin Herrmann, Adam Jonas, Heinrich Welter. Vom 9. Husaren-Regiment: Major: Friedrich Rückert; Seconde-Lieutenant: Richard v. Muschwitz; Husaren: Franz Barolla, Anton Burgard, Joh. Jakob Fillmann, Jakob Schweitzer. Vom 6. Ulanen-Regiment: Ulan Johann Winkler. Vom 8. Ulanen-Regiment: Seconde-Lieutenant: Emil v. Berlepsch; Ulanen: Joh. Peter Adams, Franz Greven, Gottfried Meyer, Friedrich Jakob Schnöden, Anton Wiltz. Von der 6pfündigen Fuß-Batterie Nr. 34.: Kanoniere: Ludwig Karl Dilling, Johann Stephan Dircksmeyer, Kaspar Theodor Hufnagel, Bernhard Heinr. Hülsmann. Von der 12pfündigen Batterie Nr. 12.: Bernh. Marr. Von der 4 Festungs-Compagnie, 3. Artillerie-Brigade: Unteroffizier: Karl Martin Koch; Kanonier: Johann Heinrich Deckers. Linke Seite. Oben: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenbarung 2. Kap., 10. V. Von der 8. Pionier-Abtheilung: Unteroffiziere: Heinrich Philipp Zschirner, Karl Opitz. Vom 2. Bataillon Spremberg, 12. Landwehrregiment: Wehrmann Karl Gottfried Böhmchen. Vom 3. Bataillon Warendorf, 13. Landwehrregiment: Bernhard Költer, Bernhard Heinrich Neuhaus. Vom 2. Bataillon Iserlohn, 16. Landwehrregiment: Premierlieutenant: Friedrich v. Schell; Secondelieutenant: Robert v. Trzebiatowsky; Unteroffizier: Friedrich Ebinghans; Wehrmänner: Ferdinand Beech, Heinrich Jacob Dieck, Friedrich Lorenz, Joh. Friedrich Meesmann, Franz Schmidt, Heinrich Wilhelm Schrär, Theodor Schürmann, David Siepmann, Friedrich Wilhelm Strothmann, Friedrich Voß. Vom 1. Bataillon Halberstadt, 27. Landwehrregiment: Unteroffizier: Wilhelm Panco; Wehrmänner: Christian Böse, Valentin Oppermann, Wilhelm Rabe. Vom 3. Bataillon Aschersleben, 27. Landwehrregiment: David Bauerschäfer, Christian Dieme, Friedrich Maaß, Andreas Wahle. Vom 3. Bataillon Mühlhausen, 31. Landwehrregiment: Johann Döring, Valentin Bioth. Vom Landwehrbataillon Wrietzen, 35. Infanterieregiment: Johann Friedrich Städtner.

Baden, 22. Juli. Heute früh um 9 Uhr hat der Prinz Ludwig Napoleon unsere Stadt mit einem Extrazug wieder verlassen, nachdem derselbe seit Dienstag hier verweilt hatte. Er reist direct über Straßburg nach Paris zurück. Derselbe bezeugte mehrmals seine große Zufriedenheit mit seinem hiesigen Aufenthalte. Vor seiner Abreise hat Ludwig Napoleon reiche Andenken seiner Municifenz zurückgelassen. (Karlsr. Ztg.)

Kassel, 24. Juli. Diejenigen Mitglieder der Zweiten Kammer, welche nicht in die Ausschüsse gehören, erwarten in Kürze auf 14 Tage beurlaubt zu werden, während welcher Zeit die Ausschüsse ihre Arbeiten so weit gefördert haben dürften, um hinreichendes Material für die Kammersitzungen zu liefern. Die Erste Kammer dürfte nächsten Montag ihre Ausschüsse wählen.

Darmstadt, 22. Juli. Die hiesige Zeitung meldet heute von gegenseitigen Ordensverleihungen. Sie schreibt: „Wie wir vernehmen, hatte Herr Ministerialdirector Frhr. v. Dalwigk, von Sr. K. H. dem Großherzog nach Straßburg zur officiellen Begrüßung des Prinz-Präsidenten der Republik Frankreich entsendet, die Ehre, Sonntags in besonderer Audienz daselbst empfangen zu werden, und überreichte in Auftrag seines Souverains dem Prinz-Präsidenten das Großkreuz des Ludewigs-

Ordens, mit welchem geschmückt der hohe Empfänger bei allen weiteren Festlichkeiten erschien. Gestern traf dahier in officieller Sendung von Seiten des Prinz-Präsidenten der Flügel-Adjutant Oberst Hr. v. Fleury ein und hatte die Ehre, Sr. K. Hoh. dem Großherzog den Großadler der Ehrenlegion zu überbringen. — Hr. Ministerial-Director Frhr. v. Dalwigk ist gleichfalls gestern von Straßburg wieder hier angekommen und kehrt mit dem Offizierkreuze der Ehrenlegion decorirt zurück."

— 23. Juli. Unmittelbar vor dem Frankfurter Bahnhofe wurde der heute um 8 Uhr abfahrende Bahnzug theilweise aus den Schienen gerückt und namentlich die Locomotive so stark verfahren, daß die Herausschaffung derselben lange Zeit in Anspruch nahm und der Convoi um $2^3/_4$ Stunden verspätet, jedoch ohne weiteren Schaden hier eintraf.

Soden, 21. Juli. Die diesjährige Saison ist wohl die glänzendste, welche unser Curort noch erlebt; die Verwaltung des Curhauses thut übrigens auch Alles zur Unterhaltung der zahlreichen Fremden. Heute spielte wieder die treffliche Musik des in Mainz garnisonirenden 38 Preußischen Regiments; Sonnabend wird zur Feier des Geburtstages Sr. Hoh. des Herzogs das Curhaus brillant illuminirt und Abends großer Ball sein.

△ **Frankfurt a. M.,** 24. Juli. [Bundes-Militair-Strafsachen.] Die Stadt-Canzlei veröffentlicht heute im Auftrage des Senats den Beschluß der hohen Deutschen Bundes-Versammlung vom 24. vor. Monats in Betreff des militairischen Gerichtsstandes in Strafsachen bei Bundestruppen, welche in Friedenszeiten zu Bundeszwecken zusammengezogen werden. Dieser Bundesbeschluß ist in Folge der vorjährigen bureaukratischen und demo-autokratischen Beamtenwillkür im benachbarten Nassauischen Städtchen Höchst, Preußischen Soldaten gegenüber, gefaßt worden, wenigstens machte sich damals der Mangel eines solchen Beschlusses fühlbar. Sobald Bundestruppen zu Bundeszwecken zusammengezogen sind, sollen nun in Ansehung der nicht militairischen Verbrechen und Vergehen der Militairpersonen die Bestimmungen des §. 94 der Grundzüge der Kriegsverfassung des Deutschen Bundes vom 11. Juli 1822 Anwendung finden, jedoch unter näheren Vorschriften wegen des Verfahrens. Nach § 1 haben z. B. die Militairpersonen den militairischen Gerichtsstand in Strafsachen jeder Art nach der in den Staaten, welchen sie angehören, bestehenden Gesetzen. Hierher sind auch Injurien- und Polizeisachen, sowie Zoll- und Steuercontraventionen, zu rechnen. Und wenn (nach §. 6) eine Militairperson wegen eines gemeinen (nicht militairischen) Verbrechens in Untersuchung geräth, welches anscheinend eine schwere Strafe nach sich ziehen würde, so ist die zuständige Militairbehörde — jedoch nur nach Maaßgabe der Gesetze des eigenen Landes — befugt, den Angeschuldigten zur Fortsetzung der Untersuchung und Bestrafung an das bürgerliche Gericht abzuliefern. Doch gelten diese Vorschriften nur in Friedenszeiten und so lange nicht die Aufstellung des Bundesheeres, bei bevorstehendem Kriege, vom Bunde beschlossen wird. In letzterem Falle hat es bei den Vorschriften der Bundes-Kriegsverfassung das Bewenden.

☐ **Frankfurt,** 24. Juli. [Notizen.] Der Fremdendurchzug durch unsere Stadt ist seit einigen Tagen sehr stark, und unser sonst so bescheidenes „Fremdenblättchen" kann kaum die Namen der Fremden unterbringen. Heute ist auch Graf Tascher de la Pagerie, der den Prinzen Napoleon nach Straßburg begleitet hatte, hier eingetroffen. Derselbe wird sich nach Soden begeben; auch der Herzog von Beaufort so wie die Fürstin Schahoffskoy sind hier anwesend. — General Haynau ist nach Ostende abgereist. — Die Direction der niederrheinischen Güter-Assecuranzgesellschaft hat die hiesigen Actionaire zu einer Generalversammlung in Wesel am 2. August eingeladen.

† **Aus dem Gothaischen,** 24. Juli. [Uebertritt.] Der Sohn eines unserer würdigsten Geistlichen des Landes, seit mehreren Jahren Candidat des evangelischen Predigtamtes, ist zur Römisch-katholischen Kirche über- und als katholischer Priester in Trier eingetreten.

≈ **Meiningen,** 24. Juli. [Unglücksfall; Gewitter.] Vorgestern hätte auf dem Baierischen Postwagen zwischen hier und Henneberg ein großes Unglück passiren können. Die Achse entzündete sich, doch ward das Feuer zum Glück bald bemerkt und größerem Unheil schnell vorgebeugt. — In dem Dorfe Schweina, zunächst dem Schlosse Altenstein, der Sommer-Residenz unserer Herzogl. Familie, entlud sich vorigen Sonntag um Mitternacht ein furchtbares Gewitter. Ein Blitz schlug in die Helmstange des Thurmes, zerstörte das Uhrwerk, zersplitterte das Gebälke, trieb das massive Mauerwerk auseinander und fuhr in der im Bodenraume des Thurmes befindlichen Sacristei in den Boden. Ein rother Feuerstrahl brach sogleich aus der zweiten Etage hervor, doch wurde der Brand zum Glück bald durch einige schnell herbeigeeilte junge entschlossene Männer gedämpft. Am andern Morgen kamen die Höchsten Herrschaften von Altenstein und zahlreiche Badegäste von Liebenstein, um die wunderbaren zerstörenden Wirkungen zu besehen, die der Blitz bewirkt hatte.

Altenburg, 21. Juli. Se. Hoh. der Herzog Joseph nebst Gefolge kam diesen Abend in bestem Wohlsein von Hannover über Magdeburg und Leipzig mit dem letzten Zuge hier an und begab Sich sofort in das Herzogliche Residenzschloß.

— **Saalfeld,** 24. Juli. [Untersuchung.] Die beiden nach stattgefundener Haussuchung in Haft gebrachten hiesigen Bürger sind vorläufig aus dem Untersuchungsarrest wieder entlassen. Doch soll die Untersuchung noch nicht geschlossen sein. Die von einigen Zeitungen vorschnell gebrachte Nachricht, daß durch die bei der Haussuchung gefundenen Papiere ein höherer Staatsdiener compromittirt werde, ist durchaus ungegründet. Wahr an der Sache ist, daß der inhaftirt gewesene Schmidt mehrmals an einen hohen Staatsbeamten geschrieben und von diesem derb zurechtweisende Antworten erhalten hatte, die man bei der Haussuchung vorfand.

⊙ **Arnstadt,** 24. Juli. [Soolbad.] Das vor einigen Jahren hier eingerichtete Soolbad kommt immer mehr in Blüthe. Die Lage des Städtchens ist reizend, das Klima gesund, die Soole sehr reichhaltig, und zur Verschönerung der Umgegend, wie für zweckmäßige Einrichtung der Bade-Anstalten, ist und wird noch viel gethan.

Bremen, 22. Juli. Die „wöchentlichen Nachrichten" vom 19. d. M. bringen unter der Rubrik „Gerichtliche Bekanntmachungen" die Publication des bekannten Urtheils wider Heinrich Engelbert Haase, wegen Unterschlagung und Fälschung von Rechnungen in eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren bei seinen Kräften angemessener Arbeit verurtheilt.

Lübeck, 22. Juli. (L. Z.) Gestern traf mit dem Eisenbahnzuge von Berlin Se. Durchl. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen hier im Hotel du Nord ein, um sich von hier weiter nach Schloß Pancker bei Lütjenburg zu begeben.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

≙ **Wien,** 24. Juli. [Reise Sr. Majestät des Kaisers; hohe Reisende; Preßcentralstelle; Eisenbahn.] Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers sind zwar bis zum Augenblicke keine neueren Nachrichten eingelaufen, doch dürften Allerhöchstderselbe nach dem bekannten Reiseplane in Hermannstadt eingetroffen sein, wo derselbe durch zwei Tage verweilen wird. Nach brieflichen Nachrichten ist der Zudrang fremder Notabilitäten sowohl aus Rußland als der Modau und Walachei ein ganz außerordentlicher, auch der in Wien lebende Siebenbürgische Adel hat bereits vor längerer Zeit seinen hiesigen Aufenthalt verlassen, um Sr. Majestät in Hermannstadt seine ergebenste Huldigung ehrfurchtsvoll darzubringen. Se. Königl. Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher vorgestern, ohne sich in Wien aufzuhalten, nach Ungarn abging, wird Se. Majestät den Kaiser in Kaschau erwarten. Die Gerüchte über die Rückkehr Sr. Majestät durch Steiermark scheinen sich nach dem Plane für die Empfangsfeierlichkeiten nicht zu bestätigen. Se. Majestät dürften über Preßburg mit der Nordbahn hier eintreffen. — Said Pascha, der präsumtive Nachfolger des Vicekönigs von Aegypten, ist heute über Triest nach Konstantinopel abgereist. — Um den Unzukömmlichkeiten zu begegnen, welche bisher dadurch entstanden, daß die Ueberwachung der Presse von Seite mehreren Ministerien unabhängig von einander geleitet wurde, ist nun diese Aufgabe einem „Centralorgane" übergeben worden, welches aus einem Functionäre des Ministeriums des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, ferner einem des Ministeriums des Innern und einem Mitgliede der obersten Polizeibehörde besteht. Wie wir hören, hat die Amtsübung dieser Stelle bereits begonnen. Dem Vernehmen nach ist die Nordbahn gesonnen, einen eben so großartigen als zweckmäßigen neuen Bahnhof zu bauen; da aber nach dem vorliegenden Plane derselbe eine Personenhalle und viele Waarenmagazine enthalten soll, so hat die Direction bei der hohen Regierung angefragt, ob der Centralbahnhof, welcher für die Verbindungsbahn der Nord- und Südbahn gebaut werden soll, ebenfalls eine Personenhalle erhalten werde, in welchem Falle die Nothwendigkeit für eine eigene Personenhalle auf der Nordbahn entfallen würde. Die Regierung soll nun erklärt haben, daß die Verbindungsbahn keineswegs für den Personentransport im Allgemeinen, sondern nur für den Waarentransport und diejenigen Passagiere gebaut werden soll, welche in einer Tour die Nord- und Südbahn benutzen werden. Im Uebrigen sind die Grundeinlösungen für diese Bahn noch nicht einmal ganz vollendet, daher von Durchführung der Bahn selbst wohl noch nicht so bald die Rede sein dürfte. Die Nordbahn soll, aufgemuntert durch den glänzenden Erfolg ihrer letzten Emission, zum Behufe des Baues des neuen Bahnhofes eine neue Emission — man sagt uns, im Betrage von 4 Millionen — beabsichtigen. Ich habe Ihnen neulich mitgetheilt, daß die Regierung in der Verhandlung der Gloggnitzer Bahnfrage die größte Neutralität beobachtet wissen wolle, daß ein Artikel der „Correspondenz" gegen die Actionaire theilweise zurückgenommen werden mußte und ein hiesiges Journal einen im Interesse der Actionaire geschriebenen Artikel nicht annehmen durfte. Die „Oesterreichische Correspondenz" beschuldigt Ihren Correspondenten nun in maaßloser Heftigkeit, sich den Schein der Allwissenheit geben zu wollen, und greift nebenbei die Correspondenten sämmtlicher Norddeutschen Blätter in übermäßiger Gereiztheit an. Ich kann hierauf nur erwiedern, daß mir diese beiden Facten von vollkommen glaubwürdiger Seite mitgetheilt wurden; daß ich, da das Factum ohne Urtheil und ohne Hinterhalt mitgetheilt wurde, die Heftigkeit der „Correspondenz" keineswegs begreife, und daß die Anmaaßung von Allwissenheit in diesem Falle viel eher der „Oesterr. Correspondenz" als mir zur Last fallen dürfte. — In diesen Tagen gelang es der Pesth-Ofener Polizeibehörde, einer Falschmünzerbande von 20 Individuen auf die Spur zu kommen und diese zu verhaften. Außer einer Menge von ausgezeichneten Werkzeugen wurden auch 4660 Stück fertige Reichsschatzscheine à 10 Fl. gefunden. Die Scheine sollen vortrefflich nachgemacht sein.

* **Wien,** 24. Juli. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: J. K. H. die Frau Herzogin von Berry hat sich heute von Schönbrunn wieder nach Frohsdorf begeben, wo sie sich kurze Zeit aufhalten und dann wieder auf ihre Besitzungen in Steyermark begeben wird. — Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist vorgestern von Ischl hier angekommen. — Dem Ministerialrath Dr. Karl Ritter von Hock ist das Tragen des ihm verliehenen Komthurkreuzes des K. Verdienst-Ordens der Baierischen Krone und des Commandeurkreuzes des Kurfürstlich Hessischen Wilhelm-Ordens gestattet worden. — Se. Maj. der Kaiser trifft den 23. Abends in Hermannstadt ein, wird in dieser Stadt zwei Tage verweilen und Montags die Reise nach Kronstadt fortsetzen. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha reist von Pesth nach St. Antal, einer Besitzung des Hauses Koburg, wo bereits Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha und dessen Gemahlin eingetroffen sind. — Der päpstliche Prälat Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst ist gestern aus Rom hier angekommen. Wie man sagt, betrifft die Sendung die schwebende Kloster-Reform-Frage. — Die Mittheilung, daß der Graf Chambord die Absicht, nach Wiesbaden zu reisen, aufgegeben habe, bestätigt sich nun. Der Graf begiebt sich in einigen Tagen auf die bei Treppau gelegenen Güter der Familie Este und kehrt im September wieder nach Frohsdorf zurück. — Seit zwei Wochen ist hier der Fremdenverkehr ungemein stark. Die Eisenbahnzüge und Dampfboote bringen täglich Massen von Fremden, welche sich meist nach ein- oder zweitägigem Aufenthalt in eines der vielen Bäder des Reiches begeben. Der Zug nach Gastein und Ischl wird erst jetzt recht stark. — Da Se. Maj. der Kaiser auf der Reise in Ungarn Ofen nicht mehr berührt, so sind die sämmtlichen Hof-Equipagen, Pferde und sonstigen Gegenstände, welche in das Kaiserl. Hoflager transportirt wurden, wieder nach Wien zurückgebracht worden. — Se. Maj. der Kaiser hat den sämmtlichen an dem letzten Aufstande betheiligt gewesenen kriegsrechtlich verurtheilten Häuern der Aerarial-Bergwerke in Schemnitz und Kremnitz die Strafzeit nachgesehen und die Freilassung derselben angeordnet. — Nach einer Kundmachung des Magistrats ist die Regelung des Militair-Einquartierungswesens in Wien nun erfolgt, und es treten die neuen Bestimmungen mit dem 1. November in Wirksamkeit. Die bisherige Bequartierung in den einzelnen Häusern hört auf, und es werden die zu bequartierenden Soldaten mit Ausnahme außergewöhnlicher Fälle, wo die Einquartierung auch in andern Häusern stattfinden müßte, in Gasthäusern und sonstigen geeigneten Localitäten, deren Eigenthümer contractlich verpflichtet sind, untergebracht. Die Kosten dieser Einquartierung werden aus den verschiedenen Entschädigungsgeldern, als Schlafkreuzern, Offizierquartiergeldern u. s. w., bestritten. Was dadurch nicht gedeckt werden könnte, wird als Gesammtschuldigkeit von sämmtlichen Hausbesitzern durch Umlage auf den Steuergulden bestritten. Für das erste mit November beginnende Einquartierungsjahr wurde diese Umlage auf 3 Xr. vom Steuergulden festgesetzt. — Wie Italienische und Französische Blätter schreiben, sollen die im Lombardischen und Venetianischen stattgehabten Verhaftungen mit den Clubs des Auslandes in Verbindung stehen, von denen in letzterer Zeit viel geschrieben wurde.

Prag, 24. Juli. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung mit Stimmen-Einhelligkeit beschlossen, an die Staatsverwaltung die Bitte zu stellen, daß sie den für Wien projectirten Freilagern die Bewilligung verweigere, da die Errichtung von Freilagern in der Residenz ein für die Oesterreichische Industrie verderbliches Experiment werden könnte. Auch wurde beschlossen, das Handels-Ministerium um die schleunige Erledigung des Kammergesuchs wegen Errichtung einer Börse in Prag anzugehen.

Mailand, 19. Juli. Die „G. uff. di Mil." meldet: Die K. Akademie der schönen Künste hat in ihrer Sitzung vom 14. den Statthalter Grafen v. Strassoldo und den FZM. und Militaircommandanten der Lombardei Grafen Gyulai mit Acclamation zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris,** 23. Juli. [Bedeutung der Reise Louis Napoleon's; die „Débats" werden eingeladen, discreter zu sein; Heirathsgerüchte.] Es wäre überflüssig, wenn ich Sie heute noch mit den Details von der Reise Louis Napoleons behelligte, weil Sie vor der Ankunft dieses Schreibens die interessantesten ohne Zweifel Ihren Lesern mitgetheilt haben werden. Privatberichte sind um so weniger erforderlich, als diesmal die Darstellungen der officiellen und officiösen Blätter Glauben verdienen, denn es ist eine Thatsache, die wegläugnen zu wollen kindisch sein würde, daß die Aufnahme, welche der Präsident der Republik in Lothringen und im Elsaß gefunden hat, eben so freundlich als glänzend war. Die Regierung scheint ihrer Sache gewiß gewesen zu sein. Niemals sind die Einladungskarten mit so großer Freigebigkeit der „Tagespresse" bewilligt worden. Man glaubte nicht Ursache zu haben, unangenehme Berichte zu fürchten. Dennoch darf man die Schilderungen der gouvernementalen Blätter nicht gerade wörtlich nehmen, Uebertreibung des Styls mag hier und da mit untergelaufen sein, und es einerseits nicht an mißliebigen Vorkommnissen (in Nancy fanden Verhaftungen statt), andererseits nicht an äußern Anregungsmitteln gefehlt haben, um die Populationen in heiterer Stimmung zu erhalten. Aber mäkeln wir nicht an einem Ereignisse, das sich aus einem Zusammenflusse von besonderen Umständen erklären läßt. Man hat behauptet, und mit Recht, daß die communistischen Doctrinen nirgends einen ergiebigeren Boden als im Elsaß gefunden haben, aber es ist nicht weniger wahr, daß die Erinnerungen an die Zeit des Kaiserreichs in dem wesentlich kriegerischen Lothringen und Elsaß lebendiger als in irgend einem anderen Theile Frankreichs sind. Daher die in der That aufrichtigen Sympathieen des dortigen Landmannes für den Prinzen Louis Napoleon. Es giebt da eben ein seltsames Gemisch von Bonapartismus und Communismus in der politischen Meinung. In den Städten ist dies freilich nicht in demselben Maaße der Fall, aber die Freude macht versöhnlichen Gefühlen zugänglich, und wir begreifen sehr gut, daß vor der über die Eröffnung der Eisenbahn, deren rasche Vollendung jene Gegenden überdem der Regierung Louis Napoleons verdanken, die Parteileidenschaften auf einen Augenblick verschwunden sind. Dazu kommt der Respect vor der Obrigkeit, von welchem unter den Bevölkerungen Frankreichs von Deutschem Ursprunge noch die meisten Spuren vorhanden sind, und der jedem Staatsoberhaupte eine freundliche Aufnahme verbürgt. Dies und manches Andere wird Louis Napoleon in Ueberlegung ziehen. Schärfer blickend als die officiellen Berichterstatter wird er das Wesen vom Scheine zu unterscheiden und den Enthusiasmus, womit er empfangen wurde, auf seinen wahren Werth zurückzuführen wissen. Derselbe Enthusiasmus in denselben Gegenden hatte auch den legitimen König kaum ein Jahr vor dem Sturze seines Thrones erfreut. Das „Journal des Débats" hatte eine Modification des Ministeriums angekündigt. Herr Bertin ist von der Polizeibehörde eingeladen worden, hinfüro etwas weniger indiscret zu sein. Nichtdestoweniger fehlt es seinen Angaben nicht an Glaubwürdigkeit. Wird aber Herr Drouyn de Lhuys Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dann darf man seine Ernennung wie eine Art von Bürgschaft dafür ansehen, daß die Regierung Alles vermeiden will, was den fremden Mächten nicht genehm sein könnte. Ich bemerke dies, weil seit einigen Tagen wieder vom „Kaiserreiche" geplaudert wird. Aber die eigentliche Frage des Tages ist die, ob der Präsident wirklich als glücklicher Bräutigam heimkehrt oder nicht. Sein Ausflug nach Baden hat nämlich, wie Sie wissen, zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, es werde seine Vermählung mit der dort befindlichen Prinzessin Wasa vorbereitet. Positive Angaben kann ich Ihnen hierüber natürlicher Weise nicht machen. Mit Bestimmtheit glaube ich Ihnen nur mittheilen zu können, daß Louis Napoleon nacheinander seine Augen auf eine Tochter des Königs von Schweden, auf die Tochter Don Pedros und auf die Prinzessin Wasa geworfen hatte. In Stockholm und in Lissabon wurde seinen Wünschen nicht entsprochen. Heute Abend um 6 Uhr wird der Präsident in Paris erwartet, und — nach der Angabe des „Pays" — in officieller Weise auf dem Bahnhofe empfangen werden. Die ganze Armee von Paris wird unter den Waffen sein und eine Doppellinie vom Bahnhofe bis zum Elysée bilden. Ist der Präsident pünktlich, dann werde ich diesem Briefe noch einige Worte über die Rückkehr Louis Napoleons in die gute Stadt Paris hinzufügen können.

00 **Paris,** 23. Juli. [Trübe Stimmung des Präsidenten; Heirathsprojecte.] Der Prinz-Präsident ist von seiner Ovationsreise zurückgekehrt. Die Schilderung des Enthusiasmus, welchen er in Lothringen und Elsaß hervorgerufen hat, werden Sie schon in den Blättern gelesen haben. Der Präsident selbst scheint nicht so heiter und vergnügt zu sein, wie man nach einer solchen Triumphreise wohl erwarten dürfte. Er sieht abgespannt und bleich aus, was ich weniger den unbedeutenden Strapazen der Reise und den Feierlichkeiten, als einer gewissen „historisch-philosophischen Reflection" (wenn ich so sagen darf) zuschreiben möchte, die ihm, dem man einen ruhigen und klaren Blick in die Verhältnisse nicht absprechen kann, während des lauten Jubels und bei den Ehrenpforten, Inschriften, Transparenten u. s. w. innerlich aufgestiegen sein mag. Er mag nämlich an alle Die gedacht haben, welche das Volk mit gleichen enthusiastischen Ehrenbezeugungen empfing, deren Fall es nachher gleichgültig zusah und dem Nachfolger in der Gewalt dieselben Huldigungen darbrachte. Louis Napoleon ist nicht der Mann, der sich so leicht selbst täuscht oder täuschen läßt, es wird in seinem Innern eine Stimme gesagt haben: Dieselben Triumphbogen würde man für Ledru-Rollin errichtet haben, wenn er triumphirt hätte, dieselben begeisterten Anreden würde man dem Grafen von Paris halten, wenn er je zur Gewalt käme. Diese Reflectionen mögen, wenn er sie auch, schweigsam wie er überhaupt ist, gegen Niemanden geäußert hat, seine Seele erfüllt und umdüstert, und seine Gedanken seine Worte Lügen gestraft haben. Daß diese Gefühle in ihm den Wunsch rege gemacht haben, sich einen festen Thron zu gründen, ist wohl natürlich, und daher ist das Gerücht, welches heimlich und leise in den höhern Zirkeln umherstreift, nämlich daß der Präsident sich vermählen wolle, nicht so unglaublich, daß es nicht erwähnt zu werden verdiente. Ja, man hat sogar schon den Gegenstand seiner Wahl genannt — es ist eine Schwedische Prinzessin! Dieses Gerücht, wenn auch noch durch nichts constatirt, ist (das kann ich Ihnen versichern) kein Kaffeehaus- oder Stadtgeschwätz! Welche künftige Ereignisse, welche Combinationen sich an eine Vermählung eines Napoleoniden mit einer Schwedischen Prinzessin knüpfen, wird Jeder, der mit der Geschichte vertraut ist, leicht durchschauen, und namentlich wäre eine solche Allianz, die Deutschland in einem Familienhalbkreise im Westen, Norden und Osten umzieht, wohl werth, die Aufmerksamkeit Preußens im höchsten Grade zu erregen. (Unsere Leser sind bereits auch von anderer Seite her über diese Heirathsprojecte unterrichtet. D. Red. der „N. Pr. Z.")

♯ **Paris,** 23. Juli. [Das Staatsoberhaupt zurück. Gewinn der Reise. Die „Kreuzzeitung". Vermischtes.] Wir haben das Glück, unser Staatsoberhaupt wieder in unsern Mauern zu sehen; vor einer Stunde ist der Prinz-Präsident hier eingetroffen und von allen Behörden, Monseigneur Sibour an der Spitze seiner Geistlichkeit war auch zugegen, sehr feierlich empfangen worden. Der Empfang von Seiten des Publikums war wirklich animirter, als ich ihn je gesehen habe, aber die Chaberts versicherten, es sei nichts gegen den „frenetischen" Enthusiasmus im Elsaß und in Lothringen. Nun, daß wir wissen, was der Enthusiasmus einer Volksmenge bedeutet, brauche ich nicht zu sagen; aber eine reelle Errungenschaft hat L. N. Bonaparte vom Rhein mitgebracht, den Titel: Altesse — alle halbofficiellen Journale geben ihm jetzt denselben. Von den Heirathsprojecten ist immer noch die Rede, ich habe Ihnen schon darüber geschrieben. Auch die Kaiserfrage tritt wieder etwas mehr in den Vordergrund, von Bedeutung ist das aber nicht. Die Blätter unserer Farbe sprechen mit großer Befriedigung von dem neuerlichen Auftreten Ihrer Zeitung und fragen nur: „Mais y-a-t-il encore des juges à Berlin?" Hoffentlich können Sie die Frage mit gutem Gewissen bejahen. Auch die bonapartistischen Journale sprechen nicht gegen Sie, das überlassen sie den orléanistischen und namentlich den Belgischen, die eine wahre gemeinschaftliche Cloake des Orléanismus und des gemeinen Liberalismus sind. Ein Belgisches Blatt entblödet z. B. sich nicht zu sagen: „Die Junker konnten die Druckkosten der Zeitung nicht mehr erschwingen!" Wie jämmerlich muß es um eine politische Meinung stehen, die andere, als schmutzige, Beweggründe gar nicht mehr begreift. Im Elsaß hatten die Bauern bei langer anhaltender Dürre lebhaft um Regen gebeten; so wie Bonaparte kam, regnete es; dieser Zufall soll sehr zu dem „fernetischen" (das ist das Kunstwort) Enthusiasmus der Bauern beigetragen haben. Durch sein wüthendes: vive l'empéreur! zeichnete sich unter den Truppen besonders das 17. Inf.-Reg. aus, es war das das Regiment des duc d'Aumale, es hat den Sohn Louis Philipp's gewiß auch oft mit demselben Enthusiasmus empfangen. — Gestern Abend um 10 Uhr begab sich der Marschall Excelmans, von seinem Sohne und einem Diener begleitet, zu Pferde nach dem Pavillon Breteuil in St. Cloud, um der dort wohnenden Prinzessin Mathilde Bonaparte einen Besuch abzustatten. Der Marschall ritt das Arabische Pferd, welches er bei der Adler-Revue von dem General St. Arnaud zum Geschenk erhalten hatte. Auf der Straße von Versailles wurde der Marschall von seinem Sohne durch einen Wagen getrennt. Das Pferd des Ersteren scheute, bäumte sich und warf denselben zu Boden. Der Bediente des Marschalls eilte herbei und brachte den Marschall nach einem in der Nähe liegenden Wirthshause. Der junge Excelmans, der seinen Weg fortgesetzt hatte, erhielt erst später Kunde von dem Sturz seines Vaters. Trotz aller Sorgfalt, die man anwendete, starb heute Morgen um 3 Uhr der Marschall in dem Wirthshause, wohin man ihn vorläufig gebracht hatte. Um $7^1/_2$ Uhr brachte man die Leiche des Marschalls auf einer Bahre nach dem Hotel der Ehrenlegion. Eine Compagnie Infanterie, zwei republikanische Garden und zwei Gendarmen zu Pferd begleiteten ihn. — Die Leiche des Marschalls Excelmans wird in der Großkanzlei der Ehrenlegion ausgestellt; der Tag des Leichenbegängnisses ist noch nicht anberaumt. Der Verstorbene, zu Bar-le-Duc geboren, trat schon 1791 mit 16 Jahren als Freiwilliger in die Armee und machte die Feldzüge in Belgien, Deutschland und Italien mit. Er wurde 1805 zum Oberst und 1807 zum Brigade-General ernannt. Mit Murat ging er 1807 nach Spanien, wurde von den Engländern als Kriegsgefangener nach England gebracht, von wo es ihm gelang zu entkommen. Zum Groß-Stallmeister des Königs von Neapel (Murat) ernannt, trat er später in die Kais. Garde ein. Am Tage vor der Schlacht von Moskau wurde er Divisions-General und befehligte während 1813 und 1814 die 2. Division der leichten Cavallerie, dann das 2. Cavallerie-Corps und später die Division der alten Garde. Bei Waterloo befehligte er das 2. Cavallerie-Reservecorps. Als sich die Verbündeten zum zweiten Male Paris näherten, lieferte er denselben den letzten Kampf bei St. Cloud, wo er ein Corps von 3000 Mann zurückschlug. Merkwürdiger Weise ist es die nämliche Stelle, wo vorgestern Abends der Marschall vom Pferde stürzte. Während der Restauration (bis 1819) lebte er in der Verbannung, nahm jedoch später Dienste; unter Louis Philippe blieb er ebenfalls in Activität und wurde am 15. August 1849 zum Großkanzler der Ehrenlegion und am 11. März 1851 zum Marschall ernannt. An der Stelle, wo der Marschall gestürzt ist, soll eine Pyramide errichtet werden. L. Napoleon, durch den Telegraphen von dem Tode des Marschalls unterrichtet, hat alsbald auf demselben Wege der Familie sein tiefes Beileid ausdrücken lassen. — Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: Ankunft Sr. Hoheit Monseigneurs des Prinzen-Präsidenten. Gemäß der Artikel 23 und ff. des Decrets vom 24. Messidor des Jahres XII in Bezug auf die dem Staats-Oberhaupte zu erzeigenden Ehren sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Der Prinz wird um 6 Uhr am Straßburger Bahnhofe eintreffen. Alsbald werden alle Glocken von Notre-Dame und den übrigen Kirchen läuten. Der Erzbischof und seine Generalvicare werden sich amtlich dem Prinzen entgegen begeben; der Pfarrer und die Geistlichkeit der Madeleine werden sich, das Kreuz voran, vor der Kirche befinden, um dem Prinzen bei seinem Vorüberfahren entgegen zu gehen. Die Minister in großem Costüm, der Seine-Präfect und der Polizeipräfect, so wie alle hohen Staatswürdenträger werden sich um 5 Uhr zum Bahnhof begeben, um den Prinzen zu erwarten. Sobald Se. Hoheit den Fuß auf die Erde gesetzt haben wird, erfolgt die Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen. Die Truppen der Armee von Paris werden vom Bahnhofe bis zur Sternbarrière Spalier bilden. Der Prinz in offenem Wagen wird durch eine Cavallerie-Brigade

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. Juli.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Köller, Gen.-Landsch.-Rath und Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Cantreck. Graf v. Bismarck-Bohlen, Rittergutsbesitzer, aus Karlsburg. Baron v. Wilcke, Rittergutsbesitzer, aus Neu-Strelitz. Fr. Regier.-Präsidentin v. Wedell, aus München. — Kellner's Hotel: v. Wartenberg, Oberstlieut. a. D., aus Potsdam. v. Förster, Rittergutsbesitzer, aus Langenau. — Hotel de Rome: v. Chomentowski, Kaiserl. Russischer Oberstlieutenant, aus Warschau. v. Steinborn, Rittergutsbesitzer, aus Ludzisk. — König von Portugal: Frau Oberst v. Falckenhausen aus Breslau. — Hotel de Petersbourg: Fürst Wolchonsky, General-Major, aus Petersburg. Graf v. Mensdorff-Pouilly, außerordentl. Gesandter u. bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, aus Wien. — Hotel de Russie: Frhr. v. Würzburg, Großherzogl. Oldenb. Rittmeister, aus Oldenburg. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Golejewski, Grundherr, aus Harassymow. von Plötz, Herzogl. Deßauischer Wirkl. Geh. Rath und Minister, aus Deßau. Frhr. v. Vincke, Oberstlieut. a. D., aus Olbendorf. Graf Hartmann-Klarstein, Particulier, aus Prag. van Aken, Königl. Holländ. Präsident, aus dem Haag. — Hotel du Nord: v. Sprenger, Major und Rittergutsbes., mit Familie, aus Malitsch. — Hotel de France: v. Rohr, Rittergutsbesitzer, aus Trieplatz. v. Dallwitz, Oberforstmeister, aus Merseburg. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Dobrzycki, Rittergutsbes., mit Frau, aus Bablin. — Hotel de Magdebourg: Linde, Herzogl. Mecklenburg-Strelitzscher Landstallmeister, aus Neustrelitz. — Grüner Baum: Baron v. Schleinitz aus Mohrungen. — Pietsch's Hotel: Graf v. Hacke aus Görlitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 25. Juli um 12 Uhr nach Potsdam: Ihre Exc. der Handels-Minister v. d. Heydt und Justiz-Minister Simons, zurück $5^3/_4$ Uhr; 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, zurück $7^3/_4$ Uhr; $5^3/_4$ Uhr von Potsdam Se. Exc. der General-Adjutant, General-Lieut. v. Gerlach, zurück am 26. früh $6^1/_4$ Uhr; $9^1/_4$ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der Königl. Niederländ. Gesandte am hiesigen Hofe Baron Schimmelpenning v. d. Oye.

26. Juli $6^1/_2$ Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein, begab Sich von hier nach dem Anhaltischen Bahnhofe und von da um 7 Uhr nach Dresden. — $8^1/_2$ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der Oberkammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg. — $11^1/_2$ Uhr traf Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste v. Sachsen von Potsdam hier ein und fuhr sofort nach dem Anhaltischen Bahnhofe, von wo Höchstdieselbe nach Dresden abreiste.

N. S. In dem letzten Bahnhofsberichte ist durch einen Druckfehler die am 23. Mittags um $2^1/_2$ Uhr erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs auf dem Bahnhofe irrthümlich von Nauen angegeben. Statt dessen soll es heißen: vom „Neuen Museum", welches Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann v. Sachsen zu besichtigen geruhten.

— [Reminiscenzen aus der „Kreuzzeitung" vom 25. Juli 1848.] Held erklärt durch Placat an den Straßenecken, die Zeugen gegen Urban, Siegrist, Löwinsohn und Korn wegen der Zeughausplünderung seien von der Reaction erkauft. — Die Bürgerwehr veranstaltet große Festlichkeiten unter Zuziehung ihrer Amazonen und Kleinen. — Auch Schöneberg hat, wie sich bei einer Prügelei im Sommertheater ergiebt, seine Bürgerwehr. — Tante Voß leitet zwei Injurienprozesse gegen Held ein und beansprucht Schadenersatz für 7000 verlorne Abonnenten. — Dr. Stieber (jetzt Polizeirath) wird den Studenten Feenburg vertheidigen. — Der Reformclub stellt den Antrag auf Aufhebung der Lotterie und beabsichtigt, den Ausfall in den Staatseinkünften aus seiner Tasche zu ersetzen. — Die „Wehrzeitung", herausgegeben von L. Schneider, erscheint zum ersten Mal. — Untersuchung gegen den Dr. Eichler wegen der Merseburger Reden. — Abgeordneter Kaplan v. Berg hofft als Gesandter nach Rom zu gehen. — Die Neue Wache wird wieder vom Militair eingenommen. — Dr. Rutenberg beabsichtigt sich von der „Nationalzeitung" überzusiedeln. — Der Verfasser des „republicanischen Katechismus", Cohnheim, ergreift die Flucht. — Im Volksclub verliest Hr. Benary einen Protest des Dr. Eiselen in Erfurt gegen die Wahl eines unverantwortlichen Reichsverwesers in Frankfurt, worin zugleich die Mehrheit der Frankfurter Versammlung angeklagt wird, „die Sache des Volks verrathen zu haben." Herr Heidemann giebt dem „Eiselen" in allen Punkten Recht und erklärt sich gegen das Königliche Veto.

— V Se. Majestät der König haben der Garnisonkirche in Potsdam ein reiches, auch in künstlerischer Beziehung sehr werthvolles Geschenk zugedacht, nämlich eine Taufkanne von inländischem getriebenen Golde. Das Modell ist von dem Medailleur Kullrich bereits vollendet, und zwar nach der von Stüler entworfenen antiken Form. Die Zeichnung für das Relief ist von Peter v. Cornelius und stellt die Taufe des Heilandes im Jordan vor. Um die beiden Hauptfiguren, Christus und Johannes, reiht sich eine Gruppe betender Engel. Unter einer hohen symbolischen Palme ruht ein Greis mit der strömenden Wasserurne, durch den der heilige Fluß personificirt erscheint. Auf der andern Seite des Reliefs befindet sich die Bundeslade mit dem siebenarmigen Leuchter; daneben eine Frauengestalt mit den Gesetztafeln, welche die mosaische Gesetzgebung versinnlicht. Eine Zeichnung der schöngedachten Composition von der eigenen Hand des Meisters befindet sich im Besitz der Frau Prinzessin Albrecht.

— V Gestern am Sonntage feierte die katholische Kirche im Invalidenhause ihr Kirchweihfest.

— V Der Verein von Berg und Mark läßt zur Errichtung des National-Krieger-Denkmals im Invaliden-Park durch den Medailleur Kullrich eine Medaille anfertigen, die als Erinnerungszeichen zur Enthüllungsfeier ausgegeben werden soll. Der Ertrag dieser Denkmünze ist für den Fond einer neu zu begründenden Invaliden-Stiftung bestimmt. Die Medaille wird auf einer Seite Borussia mit erhobenem Schwerte in sitzender Stellung, auf der Rückseite Minerva, den Preußischen Krieger bekränzend, zeigen, wie ähnliche Motive das Basrelief der Säule enthält.

— ┼ Auch „der schwarze Adler", diese billigste Preußische Volkszeitung, hat in den sauren Apfel der Zeitungssteuer beißen, hat, um keine Preiserhöhung eintreten zu lassen, sein Erscheinen auf wöchentlich zweimal einschränken müssen. Dafür aber hat er seine wöchentliche Unterhaltungs-Beilage verdoppelt, hat, um den Raum zu sparen, seine Vignette geopfert, so daß auf den vier halben Bogen, die er jetzt wöchentlich liefert, so viel steht, als vorher auf fünf. Auch sucht er durch inneren Gehalt zu ersetzen, was seine Abonnenten ohne seine Schuld durch die Einstellung des täglichen Erscheinens einbüßen. Er liefert wöchentlich eine politische Rundschau, bei welcher die wichtigsten Welthändel der Woche die Revue passiren und treffende Seitenhiebe für sie abfallen — ferner Abend-Gespräche über Tages-Fragen, in denen ein Pastor als Anhänger des christlichen Staates, ein Justiz-Amtmann, als „Eigentlich-Constitutioneller", ein Zeitungs-Colporteur, als rothhaariger Demokrat, und ein Dorfschulze als Absolutist ihre Meinungen an einander platzen lassen — eine Ackerbau- und Gewerbezeitung für den Bürger und Bauer und Neues unter der Sonne, vorzugsweise in Rücksicht auf das Preußische Vaterland, so daß seine Leser vielleicht weniger, als sonst, von der Türkei, von China rc. erfahren, dafür aber eine desto körnigere Aehrenlese halten auf dem Preußischen Felde. Auch die Unterhaltungs-Beilage, schon früher so gern gelesen und jetzt zweimal wöchentlich beigegeben, hält es mit des Dichters Spruch: „An's Vaterland, an's theure, schließ' Dich an." Seit dem neuen Quartale erscheint darin eine historische Novelle: „Von Jena bis Waterloo," von Friedrich Adami. In welchem Geiste diese vaterländische Erzählung und treu nach urkundlichen Quellen gearbeitete Kriegsgeschichte von Preußens Fall und glorreicher Erhebung geschrieben ist, sagt wohl schon der Name des Geschichtsschreibers des „Lebens der Königin Luise," einer Biographie, die treu der Geschichte und treu dem Königshause, bereits zwei Auflagen erlebte, die zweite von dreitausend Exemplaren und sich jetzt zur dritten rüstet. Dieser Erzählung folgt eine Preußische Novelle von George Hesekiel, dann eine von Heinrich Smidt, und daneben werden die Friedrichs-Novellen fortgesetzt. Außerdem bringt die Beilage Berliner Localbilder voll komischer Würze, kleinere geschichtliche Erzählungen und ein buntes Allerhand von Ernst und Scherz. Der Preis bleibt, wie bisher, vierteljährlich 15 Sgr. für Hiesige und $18^3/_4$ Sgr. für Auswärtige, so daß „der schwarze Adler" im Vergleich zu seinem reichen, mannichfaltigen Inhalte, nach wie vor die billigste Volkszeitung bleibt. Aber da er durch die Zeitungssteuer einen großen Theil seines bisherigen Einkommens verliert, so kann nur eine größere Menge von Abonnenten diesen Verlust einbringen. Allen Freunden des Preußischen Vaterlandes, denen an dem Fortbestand einer unabhängigen Preußischen Volkszeitung gelegen ist, machen wir es daher zur patriotischen Pflicht: den „schwarzen Adler" durch vermehrtes Abonnement zu unterstützen. Die den „Adler" noch nicht kennen, mögen sie zur Probe auf ihn abonniren (die begonnene Erzählung wird nachgeliefert) und wie wir jetzt für ihn, wird dann sein frischer vaterländischer Inhalt für ihn selbst sprechen. Vierteljährlich eine Flasche für $18^3/_4$ Sgr. weniger getrunken und dafür auf 26 Bogen des „Adlers" abonnirt, macht so und so viel Bouteillen weniger und so viel Abonnenten mehr, als er — eher mehr als weniger — von nöthen hat, um den Schlag, den der Zollstock allen selbstständigen Zeitungen beigebracht hat, mit Ehren überleben zu können. Dixi!

— V Die katholischen St. Vincentius-Vereine, welche seit einiger Zeit auch hier in Berlin und in den umliegenden kleinen katholischen Gemeinden unter dem Protectorate Sr. Durchlaucht des Fürsten Radziwill bestehen, hielten vor einigen Tagen hier eine General-Versammlung.

— ? Der auf dem Stettiner Bahnhofe beschäftigt gewesene Arbeitsmann B. war am 25. d. M. Abends zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Bahnhofe beim Schieben eines Milchwagens thätig, als die Maschine des vor wenigen Minuten von Stettin angekommenen Zuges, auf einen andern Schienenstrang zurückgehend, ihm den rechten Arm ausriß und solchen total zerschmetterte. Dieser Unglücksfall wird dem Umstande zugeschrieben, daß eine Weiche falsch gestellt war.

escortirt werden. Die beiden Guiden-Schwadronen werden, so wie das 1. Lancier-Regiment, voranreiten; das 7. Lancier-Regiment wird folgen. Auf dem Eintrachtsplatze werden drei bespannte Batterieen Artillerie aufgestellt sein. Alle Generale der Armee von Paris werden mit ihrem Stabe dem Prinzen entgegen gehen. — Gestern wurde hier der erste Sack neuen Weizens, mit Blumen und Bändern geschmückt, zu Markte gebracht. In der Umgegend, so wie in der Picardie, in Brie, in einem Theile der Normandie rc. ist die Ernte in vollem Gange.

Paris, Sonnabend, den 24. Juli. (Tel. C.-B.) **Der Präsident der Republik wurde gestern bei seiner Rückkehr von Straßburg nur mit mäßigem Enthusiasmus empfangen. Der Ruf „vive l'Empereur" ist nicht gehört worden.**

Großbritannien.

* **London**, 23. Juli. [Hofnachrichten. Stellung des Cabinets. Vermischtes.] Die kleine Flotille, welche das Luftschiff Ihrer Majestät der Königin geleitet, lichtete gestern unter Geschützdonner, Volksjubel und Musik die Anker und dampfte aus dem Hafen von Plymouth gegen Südwesten. Ob die Königin nach Irland geht, ist noch Geheimniß. Irische Blätter sagen Ja, Englische Nein. Wahrscheinlich werden Ihre Majestät incognito kommen und gehen. Aus Devonport und Plymouth hat sie mehrere Loyalitätsadressen erhalten. Inzwischen hat die Regatta in den Gewässern von Portsmouth und Southampton Tausende von Fashionables nach der schönen Insel Wight gezogen, die alle bei dieser Gelegenheit J. M. die Königin und die Wunder-Yacht „Amerika" sehen wollen. Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, eine Halbschwester der Königin Victoria, wird aus Laeken hier erwartet. — In Chatham wird heute, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, eine Scheinbelagerung im Feuer aufgeführt. Das Genie- und Artillerie-Corps wird beim Manöver die Hauptrolle spielen. Nach dem „Morning-Herald" steht das Ministerium Derby fest und wird nach dem Schluß der Wahlen fester stehen als vorher. Das ministerielle Blatt raisonnirt folgendermaßen: Die Regierungspartei hat bis jetzt im Ganzen 26 Parlamentssitze verloren und 59 gewonnen, also einen Nettogewinn von 33 Sitzen. Selbst die Eingeweihten im liberalen Reform-Club geben zu, daß die Zahl der Derbyiten im neuen Hause sich auf 305 belaufen wird. Zwar schmeicheln sich die Liberalen mit der Hoffnung, daß, weil der Rest des Hauses (354) numerisch stärker sein wird als die ministerielle Partei, ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet durchgehn, und Lord J. Russel das alte Regierungspförtchen wieder offen finden werde. Das sei eine eitle Vision. Selbst angenommen, daß im neuen Hause 354 Männer sitzen, welche ihre Unterstützung nicht Lord Derby zugesagt haben, folgt daraus, daß jeder dieser 354 bereit ist, Lord Derby ohne Weiteres den Krieg zu erklären? Gab es je ein Haus, in welchem nicht wenigstens 20 oder 30 Schwankende Sitz haben? — Allein gehen wir weiter, sagt der „Herald", nehmen wir an, daß das Haus mit 322 gegen 298 Stimmen dem Ministerium ein Mißtrauensvotum giebt, was wird das praktische Ergebniß sein? Die Königin schickt um Lord John Russel, aber ihre erste Frage wird wohl sein: „Nun, Lord John, was wollen Sie thun? Im Februar 1852, als Sie 360 Liberale gegen 260 Conservative im Hause hatten, erklärten Sie, nicht fortkommen zu können, und riethen mir, zu Lord Derby zu schicken. Sie wissen, wie Sie jetzt stehen. Wenn Sie mit einer Majorität von 100 Stimmen nicht regieren konnten, wie, um Gottes Willen, wollen Sie sich mit einer Majorität von 20 bis 30 halten?" Auf diese Frage Ihrer Majestät kann Lord John, wenn er wahr und ehrlich ist, nur eine Antwort geben: Majestät, Sie haben Recht; erlauben Sie, daß ich mich wieder auf Ihrer Majestät Oppositionsbank setze. — Dies wird — angenommen, daß die Rechnung der Liberalen die richtige ist — der nothwendige Gang der Dinge sein. Aber wir sind überzeugt, die Regierung gewinnt nahezu eine ganze Hälfte des Hauses. Wir glauben auch, daß unter den Liberalen viele gemäßigte Whigs sind, die gar nicht daran denken, Lord Derby um jeden Preis zu stürzen. Einige derselben werden neutral bleiben, Andere sogar sich Lord Derby anschließen, um die „factiöse" Opposition niederzuschlagen. Wir fühlen uns daher fest. „Lord Derby kann in jeder Frage, die Brodsteuer ausgenommen, über eine Majorität im Unterhause gebieten." „Lord Derby ist von der Monarchin aufgefordert, das Land zu regieren, und Lord Derby wird es regieren. Seht nur die Persönlichkeiten an, die sich um die Standarte Britischen Ritterthums geschaart haben!"

* **London**, 22. Juli. [Hofnachrichten. Wahlen. Vermischtes.] Die Königl. Lustyacht „Victoria und Albert" mit ihrer Escorte von 5 Kriegsdampfern wird heute wieder auf der Insel Wight erwartet, da Ihre Majestät die Regatta ansehen will, an der die berühmte Yacht „Amerika" theilnehmen soll. Fünf größere Häfen, Torbay, Dartmouth, Plymouth u. s. w., hat die Königl. Familie bis jetzt besucht. Ueberall, wo die Yacht erschien, bedeckte sich das Meer mit Lustbooten und jeder Hügel an der Küste mit grüßenden Zuschauern. Die officiellen Begrüßungen verstehn sich von selbst. Se. K. H. Prinz Albert, der von Dartmouth aus eine Landtour gemacht hatte, ging gestern Abend wieder an Bord. Später hörte man am Ufer sanfte Musik aus dem Königlichen Luftschiff erklingen, und wer ein gutes Auge hatte, konnte einige schlanke Matrosengestalten auf dem Verdeck tanzen sehen; — ein Vergnügen, zu dem die Mannschaft jeden Abend aufgemuntert wird, wenn Ihre Maj. die Königin an Bord sind. Gestern um 4 Uhr wurde der Poll in der Grafschaft Middlesex geschlossen und ergab für Lord Grosvenor 5237, für Osborne 4395, für Marquis Blandford aber bloß 4228 Stimmen. Der Marquis ist also nur durch eine Majorität von 167 Stimmen aus dem Felde geschlagen, obgleich nicht aus dem Parlament, da der Burgflecken Woodstock, den er im letzten Parlament vertrat, ihm ohne Opposition zufallen muß. Der „Herald" ruft: „Middlesex ist verloren — doch gewonnen!" Blandford's hohe Minorität ist ein moralischer Sieg und zeigte, daß Middlesex noch einige Gerechte zählt. — Der „Standard" nennt die Wähler von Middlesex Stockfische, Klotzköpfe, Chartisten, Juden und Alles, nur keine Engländer. Nur noch 32 Orte haben zu wählen; darunter sind mehrere, die 2 Vertreter ins Parlament senden. Unter den bis jetzt Gewählten sind 167 Mitglieder, die entweder völlige Neulinge im Unterhause sind, oder nicht im letzten Parlament waren. 172 Mitglieder des gewesenen Parlaments haben theils resignirt, theils von ihren Wählern den Abschied erhalten. Darunter sind jedoch Viele, die noch Chancen haben, oder durch Petition ans Unterhaus die Usurpatoren ihrer Sitze schlagen, oder bei der ersten besten Erledigung eines Sitzes ins Haus gelangen werden. Der „Liverpool-Courier" vertheidigt die Gräfin Derby gegen das Gerücht, daß sie bei den Krämern und Luxushändlern des Londoner Westende für den in Westminster durchgefallenen Lord Maidstone agitirt habe. Als der Premier noch Stanley hieß, und Jemand bei einem politischen Fest die Gesundheit seiner Gemahlin ausbrachte, mit dem Bemerken, er sei überzeugt, sie theile die Ansichten ihres Mannes, lehnte dieser das Compliment ab und sagte: Lady Stanley mischt sich nie in politische Angelegenheiten. — Am 2. Juli starb in Glasgow Dr. Thomas Thomson, der dortige Regius Professor der Chemie, der bedeutendste Englische Chemiker der Jetztzeit, geboren zu Crieff in der Schottischen Grafschaft Perth am 12. April 1773.

♂ **London**, 23. Juli. [Ameisen. Wahlresultate. Einkommensteuer-Comité.] Wir hielten mit unseren Zusendungen an Sie inne, als Ihr Blatt Ihren Lesern wiederholt entzogen wurde, und Sie es zuletzt vorzogen, unter solchen Umständen Ihre Thätigkeit bis auf Weiteres einzustellen. Indeß werden Ihnen nebst den Zeitungen noch anderweitige Nachrichten zugegangen sein, aber in eine gewisse Unordnung geräth einmal das Getriebe einer Zeitung, wenn eine fremde Faust hineinfährt, und wenn dies Getriebe ein so weit reichendes, wie es bei der „Neuen Preußischen Zeitung" der Fall, pflanzt sich die Unordnung nur um so weiter fort. Man fühlt dabei, daß Zerstören und Hemmen leichter ist, als Bauen und Arbeiten. Es ist darum schon ein unbehaglicher Anblick, wenn man ein Kind muthwillig in einen Ameisenhaufen treten sieht. Aber man muß zusehen, wie die Ameisen sich zu fassen wissen; kaum hat sich die eingedrungene Schuhsohle entfernt, so machen sie sich mit frischem Muth und ohne störende Rückgedanken rüstig ans Werk, die Lücke wieder auszufüllen, und dann weiter zu bauen. Es hilft auch nichts anderes; denn so lange der Haufen noch so klein, daß ein Kind hineintreten kann, finden sich immer dergleichen Kinder. Er muß höher werden, und wenn die Frage dann bloß mit erwachsenen Leuten liegt, ist ja bei denen auch schon auf eine ruhige und gesetzte Schonung zu rechnen. Die Wahlen hierselbst sind jetzt ihrem vollständigen Abschluß ganz nahe, und je näher sie ihm kommen, je mehr erfüllt sich meine neuliche Voraussagung, daß, als letztes Resultat, eine fast ganz gleiche Stellung der großen politischen Parteien herauskommen wird, während die freihändlerische Majorität ungefähr dieselbe bleibt, die sie bis jetzt gewesen ist. Zu dieser Sachlage, die die Landesgeschichte um keinen Schritt vorwärts bringt, als etwa in sofern das Ministerium sich damit die goldene Brücke zum Abfall vom Schutzzollsystem gebaut glaubt, wird man indeß mit einem keineswegs geringen Aufwand von persönlichen Veränderungen gekommen sein. Ich wiederhole übrigens, daß für einen großen Theil der im neuen Parlamente zu erwartenden Abstimmungen sämmtliche bisher auf verschiednen Wegen mitgetheilten Parteiabtheilungen durchaus nicht maaßgebend sind. Es giebt keine Personalpolitik mehr in England, sondern zur Zeit nur eine sachliche. Der Constitutionalismus hat seine wichtigste Vorbedingung verloren. Zum Beispiel über die wichtigste und sicher zur Sprache kommende Frage der Einkommensteuer und deren parlamentarische Lösung erlaubt die Zusammensetzung des neuen Parlaments auch nicht einmal Conjecturen. Diese Frage liegt zur Zeit vor einem Untersuchungscomité, in dem unter Anderen auch Disraeli, Henley (Präsident des Handelsamts) und Cobden sitzen. Es ist Sitte in England, daß in solche Untersuchungsausschüsse, welche eine sorgfältige Vernehmung von Sachverständigen und Zeugen zu den Acten bringen, die schärfsten Vertreter gegenüberstehender Parteien gleichsam als Advocaten gewählt werden, durch deren Kreuzfragen an die Sachverständigen und Zeugen von der Untersuchung alle Einseitigkeit fern gehalten wird. In der letzten Sitzung des Ausschusses ward ein Jurist aus dem Staate New-York vernommen, um über die dortige Steuer auf persönlichen und Real-Besitz Aufschluß zu geben, bei der das Princip der Repartition einer bestimmten Summe befolgt wird, welche von dem Steuerbezirk im Ganzen aufgebracht werden muß. Sollte das andeuten, daß die von Disraeli beabsichtigten Reformen des directen Steuersystemes in dieser Richtung liegen? Dann hatte er allerdings Recht, von großen Dingen zu sprechen, die in der Zukunft verhüllt werden. Denn der Uebergang zu dem bisher nur im Gemeindewesen vorgekommenen Repartitionssystem wäre wirklich ein Schritt radicaler Reform, bei dem neue Erfahrungen eine ganz neue finanzielle Zukunft vorbereiten könnten.

* **Dublin**, 21. Juli. [Regatta. Wahlen.] Der Vicekönig und seine Gemahlin, Lady Eglinton, haben gestern die Regatta des Royal Irish-Yacht-Club in der Dubliner Bai mit ihrer Gegenwart beehrt. — Lord Londonderry, der die Candidatur des Tory Lord E. Hill für die Grafschaft Down begünstigt, hat allen seinen Zinspächtern, die für Lord Hill stimmen, freie Eisenbahnfahrt bis Newtownwards und gute Verköstigung während der beiden Polltage anbieten lassen.

Italien.

Turin, 20. Juli. Die „Gazetta piemontese" widerspricht der Nachricht, daß die Regierung die Insel Sardinien an England zu verkaufen beabsichtige. Die Savoyischen Bischöfe erklären Jedermann für excommunicirt, welcher sich nicht nach canonischen Gesetzen trauen lassen würde. Sie bezeichnen in ihrem Hirtenbriefe das neue Ehegesetz als inconstitutionell, unmoralisch, antisocial und antikatholisch. Die hiesigen Gemeinderathswahlen sind meistens liberal ausgefallen.

Florenz, Mittwoch, den 21. Juli. (Tel. C.-B.) **Am 1. August wird die mit Piemont abgeschlossene Postconvention in das Leben treten.**

Rom, 15. Juli. [Residenz im Quirinal.] Es ist nach längerer Zeit wieder davon die Rede, daß der Papst, der traurigen Vorfälle des 16. November 1848 nicht mehr gedenkend, seine Sommerresidenz auf's Neue nach dem Quirinal zu verlegen beabsichtige. Nicht er selbst wünscht es, wohl aber wünschen es aus Gesundheitsrücksichten für ihn seine nächsten Freunde und Verwandten. Es ist Thatsache, daß mehr als 30 Familien, denen die Hofdienerschaft ihre Dienstwohnungen im Quirinalischen Palast schon seit zwei Jahren überließ, in vergangener Woche vom Präfecten der apostolischen Paläste, Cardinal Antonelli, die Weisung zu sofortiger Räumung erhielten, welche auch bereits erfolgte. Die früher vom Papst bewohnten Gemächer wurden im Quirinal schon lange wieder so wohnlich eingerichtet, daß sie jeden Augenblick bezogen werden können. Daß die Luft in dem zwischen Janiculus und den sieben Hügeln mit dem Vatican gelegenen tiefen Tiberthal während der heißen Jahreszeit ungesunder ist als auf fast allen andern Punkten Roms, ist eine ebenso alte als bekannte klimatische Thatsache.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. [Herstellung der Königlichen Garde.] Die schon lange beabsichtigte Wiederherstellung der Königlichen Garde, mit deren Ausführung man noch immer gezögert hat, soll jetzt vor sich gehen. Die Regimenter Granaderos und Reina Gobernadora werden als erstes und zweites Garde-Infanterie-Regiment, und die Carabineros der Reiter-Regimenter Almansa, Numancia, Rey und Reina als zweite Garde-Cavallerie-Schwadron benannt werden. Die Schneider Madrids haben vollauf zu thun, die Uniformen der neuen Garde bis Ende August fertig zu schaffen.

Schweiz.

B* **Bern**, 22. Juli. [Ein neues Californien. Eisenbahn. Gerücht. Ernte. Thiers. Der Prinz-Präsident.] Am Murtensee scheint sich ein neues Californien aufthun zu wollen oder vielmehr eine Nachlese von der Kriegsbeute aus der Schlacht bei Murten. Kinder spielten jüngst dort am Seeufer, und ihre Eltern, welche bemerkten, daß sie sich außer den Muscheln auch kleinere und größere Münzen zuwarfen, die sie da gefunden, gaben nicht weiter Acht. Als es sich aber zeigte, daß die Kinder Goldstücke gefunden und zwar gegen 70 Stück, lief die halbe Stadt Avenches hinaus an den See, und arbeiteten letzten Sonntag gegen 100 Menschen im entsetzlichsten Wetter in der neuen diggigns, fanden aber diesen Tag nur etwa 20 Münzen. Unter andern machen wir folgende namhaft: einen Noble mit der Rose aus der Zeit Eduards IV. von England; einen Goldgulden von Florenz mit der Inschrift: Sanctus Johannes Baptista; eine Münze mit dem Wappen Karls des Kühnen und der Inschrift: Carolus dux Burgundiae und auf der Rückseite: Sit nomen domini benedictum. Amen. — Die Eisenbahn vom Léman nach dem Neuenburgersee (von Monges nach Yverdun) wird nächstens durch den Englischen Unternehmer, Clarke, in Angriff genommen werden. Die Bahn von Basel nach Zürich scheint nun gesichert, seit die Badische Regierung deren eine Hälfte (von Basel bis Waldshut) zu bauen beschlossen hat, während vom entgegengesetzten Punkte aus bereits seit Jahren ein Stück von 2 Meilen im Betriebe ist (Zürich bis Baden). Das Gerücht, daß die Bundesversammlung den Anschluß der Badischen Bahn an die Schweizerische (bei Waldshut) verbieten werde, verdankt seinen Ursprung bloß ohnmächtiger Eifersucht. Im Vorbeigehen sei es auch gesagt, daß ein durch Französische Blätter vielfach wiederholtes Gerücht, als herrsche im Bernischen Jura eine gewisse Aufregung und der lebhafte Wunsch, sich an Frankreich anzuschließen, aller und jeder Begründung entbehrt. — Unsere Ernte-Hoffnungen sind die schönsten. Nirgends ernstliche Kartoffelkrankheit, und die Aecker viel versprechend wie selten. In der Waadt hat man sich überzeugt, daß eine sich zeigende Affection der Reben keineswegs von dem so gefürchteten Oïdium Tuckeri herrühre, sondern von dem viel weniger gefährlichen Erineum Vitis. — Herr Thiers bleibt nun unangefochten in Vevey, da der Bundesrath beschlossen hat, ihn nicht weiter zu belästigen, im Widerspruch mit Herrn Druey in der Cantonsregierung der Waadt. Letztere, um doch irgendwo Recht zu behalten, hat nun den Präfecten von Vevey dafür abgesetzt, daß er ihren Ausweisungsbeschluß nicht sofort ausgeführt. Der See ist wild und will seine Opfer haben. Die Abgeordneten der Schweiz, welche den Französischen Präsidenten bewillkommten (Dufour und Kern), wurden ausgezeichnet gut aufgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juli. Gestern Morgen um 10 Uhr ist S. M. der König von Skovsborg in Helsingör eingetroffen und hat daselbst an dem Schützenfest Theil genommen. Der König that für sich und für das Königshaus einen Schuß nach dem Vogel; nach einem zweistündigen Aufenthalt fuhr der König nach Skovsborg zurück und ist heute Morgen hier wieder angekommen, um den Vorsitz im geheimen Staatsrathe zu führen. — Die Dampfcorvette „Thor" ist erst gestern Morgen nach Petersburg abgegangen und hat, nach den hiesigen Zeitungen, keine Espignol-Batterie, sondern einige merkwürdige alterthümliche Geschütze als Geschenk an S. M. den Kaiser mitgenommen; die Espignol-Batterie soll, wie „Flyveposten" berichtet, noch nicht fertig geworden sein. — Die beiden Russischen Kriegsluggers „Peterhof" und „Oranienbaum", welche seit einigen Tagen hier lagen, sind diesen Morgen wieder abgesegelt und zur Russischen Flotte nach der Nordsee gegangen. — Der Minister des Auswärtigen und Premierminister, Geh. Conferenzrath Bluhme, hat die Erlaubniß erhalten, die ihm vom Kaiser von Oesterreich ertheilte Decoration als Ritter des Leopold-Ordens erster Klasse anzulegen und zu tragen. — Oberst v. Räder hat eine Aufforderung erlassen, ihm authentische Mittheilungen als Beitrag zu einem von ihm vorbereiteten Werke zu übersenden, in welchem er die Kriegs- und politische Geschichte der Kriegsjahre 1848—1851 behandeln will.

Schweden.

§*§ **Stockholm**, 12. Juli. [Abreise des Königs nach Kissingen; die K. Schwedische und Norwegische Interims-Regierung; die Presse; Studenten-Versammlung in Christiania; Reise der Königin-Wittwe; Sommeraufenthalt der übrigen Mitglieder der Kgl. Familie; Handschriften, den Deutschen Orden betreffend; Baron Freytag; W. Hisinger †.] So eben, um 9 Uhr Vormittags, verließ Se. Majestät der König die Hauptstadt, gefolgt von Ihrer Majestät der Königin und JJ. KK. HH. dem Herzoge von Upland und der Prinzessin Eugenie, um sich auf der Dampf-Corvette „Thor" nach Lübeck und von da über Leipzig und Bamberg nach Kissingen zu begeben. Das Gefolge der Königlichen Personen besteht aus dem ersten Hof-Stallmeister v. Braunenhjelm, dem Cabinets-Secretair Baron Manderström, dem Kammerherrn Baron Leyonhjelm, dem Oberst Lovén, Leibarzt Grill und dem Capitain Flack, nebst den Hoffräulein Anker und Stjerneld. Bei der Abreise Ihrer Majestäten, welche von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde, warteten die Offiziercorps der Garden und der übrigen in die Hauptstadt verlegten Regimenter Sr. Majestät bei Deren Uebergang über die Schloß-Terrasse auf, wohin Se. Majestät gleich nach 8 Uhr herabkam, gefolgt von den Regierungsmitgliedern, dem Hofe u. s. w. Unten vor der Terrasse setzten sich die Königl. Personen in ihre Wagen und fuhren, durch eine versammelte dichte Volksmenge hindurch, welche der abreisenden Königsfamilie mit ihren Glückwünschen folgte, bis zur Treppe der Admiralität, wo der Dampfer zu deren Empfange bereit lag. Von 9 Uhr donnerten die Kanonen von der Admiralitäts-Batterie, und bald nachher verschwand uns das Dampfboot aus dem Gesichte. Es ist nun das erste Mal seit der Einführung unserer neuen Staatseinrichtung vom Jahre 1809, daß der König von Schweden sich außerhalb der Gränzen seines Reiches befand. Das Grundgesetz stellt einem solchen Verreisen des Königs verschiedenerlei Hindernisse entgegen, welche sich aus jenen Zeiten herschreiben, wo verreiste Könige während ihres Aufenthalts im Auslande Regierungs-Decrete mehr oder minder nach bloßem Gutdünken in die Heimath schickten. So hielt König Gustav III. sich längere Zeit in Rom auf, aus welcher Stadt verschiedene noch bei uns geltende Vorschriften datirt sind; so wurde auch der unglückliche Gustav IV. zu dem Gedanken verleitet, von Baden und anderen Deutschen Orten aus sein Reich regieren zu wollen. Deshalb waren die Urheber des neuen Grundgesetzes darauf bedacht, einer solchen Ordnung der Dinge vorzubeugen, und es heißt daher in § 39 der Regierungs-Bestimmung: „Reiset der König außerhalb der Grenzen des Reiches, dann befasse er sich nicht mit der Regierung des Reiches, noch übe er die Königliche Macht aus, so lange er außerhalb seines Reiches verweilt." Aber damit nicht genug: es wird unter solchen Verhältnissen eine Regierung eingesetzt, welche eine der wunderlichsten in Europa sein dürfte. Sie besteht aus nicht weniger als zwanzig Mitgliedern, welche mit voller Königlicher Macht regieren; nur die Prärogative des Königs, zu adeln, Orden zu verleiben und dergleichen natürlicherweise ausgenommen. Wortführer in dieser Zwanzig-Männer-Regierung sind abwechselnd, nach dem Loose, der Schwedische und Norwegische Staatsminister, und Mitglieder: die Schwedischen und Norwegischen Staatsräthe. Das Gefährliche einer solchen Zusammensetzung liegt offen am Tage, da der Wortführende in dem Falle, daß paria vota vorkommen, ein votum decisivum hat, wodurch es leicht geschehen könnte, daß eine Woche die Normänner in Angelegenheiten der Schwedischen Regierung Beschlüsse faßten, und die andere Woche die Schweden umgekehrt. Eine zweite Unbequemlichkeit ist: daß die ganze Norwegische Regierung sich nach Stockholm begeben muß, welches der Sitz für die Königl. Schwedische und Norwegische Interims-Regierung ist (so wird unser gegenwärtiges mixtum pixtum compositum genannt), und daß zu Christiania ein ganz und gar neues Regierungs-Personal eingesetzt wird. Ferner kann man auch nicht wohl verlangen, daß diese Norwegische Staatsrathsschule große Kenntniß von den Schwedischen Verhältnissen haben solle, und eben so nicht unsre eigene in Betreff der Norwegischen, so wenig wie: daß sie für den einen Monat oder die 6 Wochen, welche die Abwesenheit des Königs dauert, sich besondere Mühe geben sollen, um sich in Sachen einzuarbeiten, die vielleicht überdies nur von untergeordneter Bedeutung für ihre staatsmännische Wirksamkeit sind. Mancher hat auch wohl bezweifelt, ob es wirklich die Absicht unseres Grundgesetzes sei, in einem Falle, wie der vorliegende, eine Interims-Regierung einzusetzen, die — so sagt man — wohl für solche Fälle vorbehalten sei, wie: Erledigung des Thrones, Minderjährigkeit des Regenten oder dergl. Aber der Buchstabe des Grundgesetzes ist leider nur allzu deutlich, als daß der mindeste Zweifel über seine Auslegung entstehen könnte. Zwar hat die liberale Presse behauptet, es sei vor der Abreise des Königs eine Umgehung der Vorschrift des Grundgesetzes in Frage gewesen; aber sie hat bis zur Stunde jeden Beweis hiervon schuldig bleiben müssen. Genannte Presse, welche sich sonst gewiß nicht durch viel Sinn für Aufrechthaltung der Gesetze gekennzeichnet hat, fand nämlich in dieser Frage eine willkommene Gelegenheit, durch ihre Verbreitungen böses Blut im Lande zu machen, indem sie vorgab, die Regierung stehe im Begriff, dem Grundgesetze Gewalt anzuthun. Natürlich wurden die Conservativen der Urheberschaft eines solchen Planes beschuldigt, und heftige Worte wurden nicht gespart, um sogar das Norwegische Volk durch die Behauptung aufzureizen: daß die Conservativen den ihm in seinem Grundgesetze bewilligten Antheil an der Regierung während der Abwesenheit des Königs nicht anerkenneten. Glücklicherweise aber scheiterte der ganze böse Wille dieser Presse an unserer nordischen kühlen Haltung, und ihr Geschrei über die gewaltsame Beseitigung unserer Gesetze erweckte nur Lächeln. Inzwischen haben unsere Zeitungsspalten eine ganze Woche lang unnützes Wortgezänk über eine Sache aufgenommen, die niemals in Frage gewesen ist. Auch der Versuch, die Norweger in Aufregung zu setzen, mißlang, und gerade in denselben Tagen wurde zu Christiania ein Jünglingsfest gefeiert, welches viel Gutes für die Zukunft einer Skandinavischen Union hat. Die Studirenden von Upsala nämlich, 300 an der Zahl, weilten in diesen Tagen als Gäste in der Norwegischen Universitätsstadt, und die zutrauliche, herzliche Weise, mit welcher sie daselbst aufgenommen wurden, beweist, daß diejenigen, welche auf Zerspaltung der vereinten Völker hinarbeiten, sich vergebens abmühen. Ihre Majestät die Königin-Wittwe reiste am 9. d. von Stockholm nach den südlichen Gegenden des Reiches ab. Ihrer Majestät Gefolge besteht aus Ihrer Maj. Staatsdame, der Gräfin v. Stedingk, Hoffräulein Jane Falbe, dem Hofmarschall Grafen von Rosen, dem Leibarzte Edholm und dem Kammerherrn Björnstjerna. Man glaubt, Ihre Majestät werde nach Helsingborg gehen, um da so lange zu residiren, bis Se. Majestät der König aus Deutschland zurückkommt. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz reist heut von Schloß Beckaskog in Schonen auf Besuch zu dem Könige von Dänemark. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Ostgothland exercirt mehrere Geschwader von Kanonenjollen in den Scheeren von Stockholm, und der Herzog von Dalarne, vierter Sohn des Königs, verweilt auf Schloß Tullgarn in Südermanland. Des Königs Majestät bewilligte ein von dem hiesigen Oesterr. Gesandten, General von Langenau, eingegebenes Gesuch, daß der Großmeister des Deutschen Ordens, Erzherzog Maximilian, die Handschriften erhalten möchte, welche den genannten Orden betreffen und sich in der Königl. Bibliothek zu Stockholm befinden, um von denselben Abschriften zu nehmen und solche in dem Ordens-Archive aufzubewahren, und zwar um zuvörderst eine handschriftliche Chronik über den Deutschen Ritter-Orden in Preußen herauszubekommen. Der hiesige Russische Legations-Secretär Baron Freytag von Liringhofen ist zum Russischen General-Consul in Kopenhagen ernannt. Der Senior der Schwedischen Akademie der Wissenschaften W. v. Hisinger, zu seiner Zeit ein berühmter Chemiker, väterlicher Freund von Berzelius und einer unserer edelsten Beschützer von Wissenschaft und Kunst, ist nun in dem Alter von 85 Jahren auf seinem Gute Skinnskatteberg gestorben, nachdem er die Akademie zur Erbin seiner bedeutenden Sammlung eingesetzt hatte. N.-S. vom 13. Juli. Beim Loosen um den Vorsitz in der Interims-Regierung, welche die Reichs-Acte vorschreibt und welche heute stattgefunden hat, wurde Se. Excellenz der Schwedische Staatsminister Graf Gustav Adolf Sparre hierzu bestimmt. Die Norwegischen Mitglieder der Interims-Regierung bestehen aus Sr. Excellenz dem Norwegischen Staatsminister Due nebst den Staatsräthen Vogt, Pettersen, Sörensen, Bretteville, Sibbern, dem Amtmann Blom, General Garben und Bischof Arup; die Schwedischen aus dem gegenwärtigen Ministerrathe Sr. Majestät mit Ausnahme des Staatsraths v. Gripenstedt, welcher sich zur Stärkung seiner Gesundheit in Deutschland aufhält. Sonach besteht die Interims-Regierung aus bloß 18 Personen.

Griechenland.

Athen, 13. Juli. [Prozeß Korfiotakis.] Gestern Morgens begann vor dem Geschwornen-Gerichte in Athen der Prozeß gegen die Mörder des Ministers Korfiotakis. Hundert und acht Zeugen sind vorgeladen, 68 Anklagezeugen und 40 Entlastungszeugen. Alles nimmt den gespanntesten Antheil, und von Seiten der Verwandten der Angeklagten werden die großartigsten Mittel in Bewegung gesetzt, um von der Jury ein „Nichtschuldig" wenigstens für den Offizier Koskonaki zu erlangen.

Berliner Börse.

Den 24. Juli. An unserer Börse herrscht jetzt eine träge, fast unbehagliche Stimmung; man hält im Allgemeinen die Course für hoch und gespannt und fürchtet, daß wenn über kurz oder lang einmal irgend ein geringes Ereigniß eintritt, was doch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, dies dann von um so empfindlicherer Wirkung sein würde; dazu sind die meisten Speculanten und Capitalisten auf Reisen und ist daher die große Geschäftsstille wohl hinreichend motivirt. Wenn die Course dabei sich im Ganzen fest behaupten und nicht wie in der Regel bei großer Geschäftslosigkeit erheblich weichen, so hat dies wohl

---

— V Gestern Nachmittag veranstaltete die hiesige Studenten-Verbindung Normannia eine Fahrt nach Pankow. Man versammelte sich auf dem Opernplatz, von wo der Zug, aus 14 Wagen bestehend, mit einem Musikcorps an der Spitze und von einer Menge Reiter umgeben, durch die Markgrafen-, Friedrichsstraße und die Linden nach dem Schönhauser Thore sich bewegte.

— V Vorgestern war ein Kaufmann aus Frankfurt a. M., der im Hotel du Nord logirte, im Begriff, abzureisen. Er hatte bereits seine Sachen in die vor der Thüre stehende Droschke bringen lassen, mit der er zur Eisenbahn fahren wollte, und begab sich nur noch eines kurzen Geschäfts halber auf eine Minute ins Hotel zurück, als diese Abwesenheit ein junger Mensch benutzte und sans gêne die Reisetasche des Abreisenden aus der Droschke langte. Zum Glück für diesen Letztern hatte ein Schutzmann das ganze Manöver des Langfingers aus der Ferne beobachtet und ergriff nun den Gauner, um auch mit diesem abzufahren, aber nicht zur Eisenbahn, wohl aber hinter eiserne Thüren.

— V Die Victoria regia blüht im Borsig'schen Garten zu Moabit heute — Montag — Nachmittag von 4 Uhr bis morgen — Dienstag — Vormittags 9 Uhr. Dann wird sie — wie sich dies bei den früheren Blüthen gezeigt — morgen Nachmittag 4 Uhr noch einmal ihre Blume erschließen, um am Abend zu verwelken. — Wir machen die Pflanzenliebhaber hierdurch darauf aufmerksam.

— Wie in Hamburgischen Localblättern berichtet wird, ließ der dortige Senat in dem neulich gehaltenen Rath- und Bürger-Convent, nachdem die Bürgerschaft bereits abgetreten war, hinterherschicken und sagen, „der präsidirende Bürgermeister habe in seiner Anrede an die Bürgerschaft vergessen, der Note des Bundestags-Ausschusses in Betreff der Verfassung Erwähnung zu thun." Die Bürgerschaft war nämlich hauptsächlich deshalb zusammenberufen worden, um von jener Note Mittheilung zu erhalten. Hiernach zu urtheilen, scheint in der Hamburgischen Rathsstube eben kein sehr lebhaftes Bestreben stattzufinden, der Autorität des Bundestages vor der dortigen Bürgerschaft Achtung zu erweisen und Ansehen zu verschaffen.

— Die „Deutsche Volkshalle" bringt folgende etwas fabelhaft klingende Mittheilung aus Koblenz: „Unsere Nachbarstadt Ehrenbreitstein ist jetzt ganz beschäftigt mit der warmen Quelle, die man Aussicht hat auf so leichte Weise jetzt dort zu finden, nachdem die Bohrversuche, die man deshalb daselbst angestellt hat, bis jetzt ohne Erfolg geblieben und ein solcher auch noch in weiter Aussicht steht. Vor einigen Tagen hat nämlich ein im Thale geborner, jetzt in Andernach wohnender alter Maurer dem Ehrenbreitsteiner Gemeinderath anzeigen lassen, daß er Wissenschaft von einer daselbst zu Tage kommenden warmen Quelle habe, welche vor 120 Jahren aus gewissen Rücksichten zugemauert worden sei. Sein Großvater, ein Maurer, der die Quelle vermauert, sei durch einen Eid verpflichtet worden, nichts darüber zu sagen, er habe jedoch zufällig in diesen Tagen beim Durchsuchen seiner Papiere eine darüber sprechende Urkunde gefunden und wolle gegen die Summe von 60,000 Thlrn. dem Gemeinderathe die Quelle bezeichnen. Inzwischen der letztere nun noch keinen Beschluß deshalb gefaßt hat, ist man bei der Wichtigkeit des Gegenstandes auf privativem Wege sehr thätig gewesen und wußte zu ermitteln, daß im Oberthale in einem früheren „herrschaftlichen" Hause ein Römerbad gestanden hat, wovon einen Theil der Mauern, sowie den Mosaikboden der jetzige Eigenthümer vor mehreren Jahren beim Tieferlegen seines Hauses beseitigt hat. In diesem Hause ist noch außer dem Keller ein niederes, sehr altes Gewölbe (s. g. Souterrain), in welchem wider eine der Seitenwände ein Strebepfeiler angemauert ist, und in diesem ist ein Raum (ein sog. Spiegel), augenscheinlich in spätern Jahren und in auffallender Weise, indem nach der Aussage eines Sachverständigen die Köpfe der Steine sichtbar absichtlich anders gerichtet sind, eingemauert. Hier, glaubt man, sei der Ort, wo die warme Quelle sich befinde, und zwar um so mehr, als ganz in der Nähe davon in dem Fortificationshafen eine Quelle von solchem Wärmegrad zu Tage kommt, daß solche auch im strengsten Winter nicht gefriert. Auch erinnert man sich jetzt, daß beim Anlegen dieses Hafens, als die Festung wieder erbaut wurde, die Arbeiter beim Ausgraben auf eine Stelle von solcher Wärme stießen, daß sie mit bloßen Füßen solche nicht wohl betreten konnten, und wo sie, als ihnen im Spätjahre beim Arbeiten im Wasser die Füße kalt wurden, sie sich solche wieder erwärmten. Natürlich wird der Gegenstand auch hier mit dem größten Interesse verhandelt, und ich glaubte Ihnen deshalb so viel davon mittheilen zu müssen, als bis jetzt factisch feststeht." — Am wunderlichsten bei der ganzen Sache erscheint nur, daß eine warme Quelle von einiger Bedeutung sich ruhig soll das „Zumauern" gefallen lassen.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Baden-Baden geschrieben: „Kaum war das officielle Convoi, welches uns den Republiken-Präsidenten und sein kaiserliches Geleit hierher brachte, angekommen, als auch der ganze präsidentliche Hofstaat sich mit der Gier Afrikanischer Heuschrecken über die Gefilde des trente und quarante herstürzte. Minister, Generale, Ingenieurs, Journalisten u. s. w. u. s. w. umlagerten mit Gewitterseile den grünen Teppich und ließen sich in ein tolles Spiel mit Fortuna's Launen ein, bei welchem Herr Benazet, der Großmüthige, gnädigst schmunzelte, sich herzlich freuend über die Höflichkeit seiner Landsleute. Mit der jovialsten Miene verlor Herr von Saint-Arnaud Schlag auf Schlag, während Vineau bei jedem fehlschlagenden Coup Gesichter schnitt. Mit echt stoischer Ruhe gewann General Waldner, und mit eben solchem Phlegma verlor Obrist Fleury, der Vertreter des prinzlichen Hauses, sowohl der in Paris gebliebenen Mitglieder als der zur Reisegesellschaft gehörigen, für deren Rechnung er — 60,000 Franken verspielte. Der Dichter Méry verlor, was er eben bei sich trug, 2000 Franken, und war gewiß mehr als zufrieden, als Benazet, der Großmüthige, ihm in seiner Großmuth 500 Franken vorstreckte. Méry dankte ihm mit einem Calembourg und war munter und guter Dinge, wie es überhaupt die ganze Reisegesellschaft auf der Heimkehr nach Straßburg gewesen sein soll, trotzdem daß sie meist den graziösen Herrn Benazet lange in theurem Andenken halten wird."

— V Ueber die beiden zwischen Berlin und Danzig coursirenden Personenzüge, die vom 6. August, dem Tage, an welchem die ganze Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, in Gang gesetzt werden, erfahren wir Folgendes: Der Schnellzug von Berlin geht um 10 Uhr 45 Min. Abends ab und langt in Stettin 1 Uhr 52 M. an; in Posen 7 Uhr 25 M. Morgens, in Danzig am folgenden Mittag 11 Uhr 59 M. Der andere Personenzug verläßt Berlin um 6 Uhr 25 Min. Morgens und erreicht Stettin um 9 Uhr 52 M. Vormittags, Posen 4 Uhr 52 Min. Nachmittags, Danzig 10 Uhr 33 M. Abends. Von Danzig wird der Schnellzug um 4 Uhr 16 M. Nachmittags expedirt und trifft in Berlin um 5 Uhr 15 M. Morgens ein. Der andere Personenzug wird um 5 Uhr 45 Min. Morgens von Danzig abgefertigt und langt um 9 Uhr 15 M. Abends in Berlin an. Der Schnellzug zwischen Berlin und Danzig gebraucht also 13 Stunden 10 Min., der andere Personenzug 16 Stunden 8 Min. Der Schnellzug zwischen Berlin und Stettin gebraucht 3 St. 7 Min.

— V Die Ferien-Abtheilung des Stadtgerichts hielt am Sonnabend wieder eine Sitzung, in welcher hauptsächlich gegen Kinder von 11 bis 15 Jahren verhandelt wurde, die sich des Diebstahls schuldig gemacht. Wie leider schon oft bemerkt, zeigten auch diese jugendlichen Verbrecher wieder eine Schlauheit und Erfindungsgabe, wie man sie selten bei Erwachsenen findet. Sie wurden nach der Größe ihres Vergehens mit mehr oder minder hohen Strafen belegt.

— Die „Norddeutsche Zeitung" setzt ihre scharfsinnigen Erörterungen über die „Inconsequenz" der zu Hrn. Graßmann's großem Leidwesen wiedererschienenen „Neuen Preuß. Ztg." fort. Wir erinnern zur Charakteristik dieser Ausführungen nur an das Zeugniß, welches Dr. Julian Loewe über Hrn. Graßmann's Begabung und Urtheilsfähigkeit abgiebt.

— ! Das Gerücht, der Baierische Bevollmächtigte beim Zollvereinscongreß, Meixner, sei abgebrannt, entbehrt jeder Begründung, sein Fußboden ist bloß durchgebrannt.

— *§* Königliches Theater. Die aus der „Nat.-Z." in andere Zeitungen, auch in Nr. 169. der „N. Pr. Z.", übergegangene Nachricht: „daß der General-Intendant Herr von Hülsen nach Frankfurt a. M. reisen werde, um dort die Italienische Operngesellschaft des Herrn Bocca, auf welche auch Frl. Kroll für den Winter reflectirte, für das Königl. Theater auf einige Zeit zu engagiren," ist aus sicherster Quelle dahin zu berichtigen: daß es niemals in der Absicht des General-Intendanten gelegen hat, diese Italienische Operngesellschaft zu Gastrollen einzuladen. Auch hat der genannte Impressario, Herr Bocca, Frankfurt schon seit einiger Zeit verlassen; er befindet sich zufällig eben jetzt in Berlin, so daß schon aus dieser Thatsache erhellt: daß, wenn der General-Intendant auf seiner neuen Reise, die er morgen (Dienstag) anzutreten gedenkt, Frankfurt a. M. berührt, solches in gar keiner Beziehung steht zu jenem von der betreffenden Zeitungsente der „National-Zeitung" ausgebrüteten Zwecke.

— *§* Um für jeden Fall plötzlich eintretender Hindernisse eine Ersatz-Vorstellung bereit zu haben, hat der General-Intendant der Königl. Schauspiele seit seiner Rückkehr die Einrichtung getroffen: daß jeden Freitag allen Mitgliedern des recitirenden Schauspieles und der Oper ein auf 9—10 Tage vorherbestimmtes gedrucktes „Repertoir der Königl. Hofbühne zu Berlin" eingehändigt werden muß. Darauf stehen übersichtlich alle anberaumten Vorstellungen und deren Proben verzeichnet, außerdem aber noch eine Anzahl „Reservestücke" von Opern, Schauspielen rc. und Ballets, welche ohne Proben oder mit nur einer Probe zu geben sind — ferner „Stücke und Opern, für welche die Mitglieder sich bereit zu halten" haben, und „neue oder als neu zu betrachtende Vorstellungen." Durch diese augenscheinlich sehr zweckmäßige Anordnung dürfte der General-Intendant jeder Erneuerung des neulich in seiner Abwesenheit vorgekommenen Falles, daß eines Abends wegen ganz plötzlich eintretender Hindernisse gar keine Vorstellung erwirkt werden konnte, nach Möglichkeit vorgebeugt haben.

— Z Herr v. Gall, der Stuttgarter Hoftheater-Intendant, Vorstand des sogenannten Cartellverbandes Deutscher Bühnen, projectirt eine demnächstige Zusammenkunft Deutscher Theaterleiter, in welcher er folgende Anträge zur Beschlußnahme stellen will: 1) die Gastspielhonorare für fremde Künstler auf eine gewisse Höhe zu normiren und 2) die Kritik und die Presse vollständig zu ignoriren. — Voraussichtlich wird Kritik und Presse nicht Vergeltungsrecht ausüben und Herrn v. Gall ignoriren.

nur seinen Grund in dem großen Geldüberflusse und in dem Mangel an Gelegenheit, es in commerciellen Unternehmungen zu placiren, da diese zum großen Theil daniederliegen; das Publicum ist also gezwungen, seine Capitalien an die Börse zu bringen, wobei denn der eine diese, der andere jene Geldanlage wählt, je nachdem theils eigene Ansicht, theils die Ansicht oder das Interesse des Banquiers oder Commissionairs die Wahl leitet; ganz besonders trug aber in letzter Zeit zur Festigkeit der Course das bereits früher erwähnte Rescript des Justiz-Ministers bei, welches für die bei der Bank deponirten Pupillen- u. a. Gelder eine anderweitige Belegung in geeigneten Börsen-Effecten empfiehlt.

Die Course der Eisenbahn-Actien erfuhren unter diesen Umständen nur in einzelnen Fällen eine nennenswerthe Veränderung, während bei den meisten die Schwankungen nur unerheblich waren. Lebhafteres Geschäft als seither war in Potsdam-Magdeburger Actien, welche von 86¼ auf 85⅝ wichen, dann aber wieder auf die Nachricht, daß in der General-Versammlung ein Antrag auf Ueberlassung der Bahn an den Staat gestellt werden würde, auf 86¾ stiegen. Die General-Versammlung ging indeß ohne derartigen Antrag vorüber und der Cours drückte sich, obgleich die Minus-Einnahme nicht 8000 Rt., sondern nur etwas über 4000 Rt. betrug, sofort wider auf 85½. Wir glauben nicht, daß die Regierung jetzt überhaupt an den Ankauf irgend einer Bahn denkt, am allerwenigsten dürfte sie aber an den Kauf dieser Bahn denken, welche, trotzdem sie schon seit ihrer Projectirung auf jede Weise von oben herab begünstigt worden war, dennoch durch die ungewöhnliche Art ihrer Verwaltung so sehr in finanziellen Verfall gerieth, daß die Regierung — unter vollständiger Verläugnung ihrer Principien — derselben im vor. Jahre eine neue Anleihe von 2 Mill. gewähren mußte, um sie vor vollständigem Ruin zu bewahren. In wie weit dadurch der Zweck, die finanziellen Verhältnisse vollständig zu ordnen, erreicht ist, können wir nicht beurtheilen, da die im vorj. Rechnungsabschlusse unter den Activis aufgeführten „1,730,315 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Effecten und illiquide resp. unsichere Banquier-Conti" wohl eher geeignet sind, einen entgegengesetzten Eindruck hervorzubringen, und wir bewundern daher, daß die Direction nicht die Nothwendigkeit eingesehen zu haben scheint, die jedenfalls über Gebühr dunkle Fassung dieser für einen Abschluß nicht nur höchst merkwürdigen, sondern sogar vollständig unstatthaften Position noch auf andere Weise, als nur durch Anführung von 13 Folien des Hauptbuchs zu erläutern. Es wird zwar amtlich attestirt, daß der Abschluß „in den Zahlen" mit dem Hauptbuche übereinstimmt, indeß dürfte gerade bei dieser Bahn, deren Verwaltung eine an Eventualitäten so reiche Vergangenheit hat, dem Publicum nicht bloß die Richtigkeit, sondern mehr noch der Werth der Zahlen der „illiquiden resp. unsicheren Banquier-Conti" wichtig sein. Die Einnahmen der Bahn waren übrigens im ersten Semester um etwa 2500 Thlr. geringer, als im vorigen Jahr, und wir bezweifeln daher, daß für 1852 die vorjährige Dividende von 3½ % erreicht werden wird, zumal durch Wegfallen der Extra-Züge nach Potsdam in diesem Jahre die Betriebskosten sich wohl nicht so billig wie im vor. Jahre, wo sie kaum 37½ % betrugen, stellen dürften.

Ungewöhnlich erheblich war das Geschäft in Niederschlesischen Zweigbahn- oder Sagan-Glogauer Actien. Anfangs der Woche von 44 bis 45 bezahlt, kamen, wie es scheint, nach Bekanntwerden des vorj. Geschäftsberichts, so große Posten an den Markt, daß der Cours sich gestern bis 39 drückte, heute aber durch einige Käufe für Breslauer Rechnung wieder auf 40½ stieg. Die Gesellschaft ist dadurch, daß der Staat einen Theil der noch unbegebenen Prior.-Actien al pari übernommen, zwar in den Stand gesetzt worden, die Zahlung der laufenden und rückständigen Prioritäts-Zinsen wieder aufzunehmen und wird hoffentlich nicht wieder in den Fall kommen, dieselben sistiren zu müssen. An Zahlung irgend einer Dividende dürfte aber, trotzdem sie im Geschäftsberichte unter den üblichen schönen Redensarten in Aussicht gestellt ist, wohl vorläufig in keiner Weise zu denken sein; denn wenn auch die Mehreinnahme des 2. Semesters derjenigen des 1. Semesters gleichkommen und sie demnach im ganzen Jahre 16,000 Thlr. betragen würde, wenn wir auch, obschon die Betriebs-Ausgaben 73 pCt. betrugen, diese 16,000 Thlr. unverkürzt dem vorj. Ueberschusse von c. 20,000 Thlr. zurechnen, so würden doch nach Abzug der erforderlichen 25,820 Thlr. Prioritäts-Zinsen nur etwa 10,000 Thlr. übrig bleiben, die weder zur Amortisation der Prioritäts-Obligationen noch zur Bildung eines Reservefonds hinreichten. Auch bei dieser Bahn wird daher wieder die einzige Retirade der Ankauf der Regierung sein, da wir von der endlichen Glogau-Posener Bahn uns kaum so sehr viel versprochen und der von einem Directions-Mitgliede entworfene Plan, nach Kalisch und Warschau zu bauen, vorläufig wohl „nur Chimäre" sein dürfte. Uebrigens aber schließen wir uns vollständig den Klagen der Direction an, daß trotz fortwährender Versprechungen schon seit Projectirung der Bahn, dieselbe nach Posen fortzusetzen, diese seither immer unerfüllt geblieben sind und man erst jetzt mit einigem Ernste daran zu denken anfängt. Die Niederschlesische Zweigbahn ist dadurch seit sieben Jahren gleichsam „Sackgasse" geblieben und in Verfall gerathen, während sie ursprünglich dazu bestimmt war, „das Mittelglied der Provinzen Sachsen, Schlesien und Posen" zu werden. Die Regierung ist also verpflichtet, für diese Bahn etwas zu thun, um so mehr, als inzwischen andere Anforderungen auf den Bau neuer Bahnen auf Staatskosten — und zwar im westlichen Theile der Monarchie — nicht bloß gemacht, sondern durch Ertheilung von Zinsgarantieen auch erfüllt worden sind, obschon es sich dabei nur um Bildung von Concurrenzbahnen zu Privat-Interessen, hier dagegen um eine Verbindung dreier Provinzen handelte!

Die vorjährige Dividende der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn ist, nachdem die Revision des Materialienbestandes vollendet, nun endlich, und zwar auf 2½ %, festgesetzt worden und dürfte demnächst zur Auszahlung kommen. Dies und die geringe Juni-Einnahme, welche die vorjährige nur um wenige hundert Thaler überschreitet, dürfte, trotz der noch immer vorherrschenden, aber doch schon bedeutend schwächeren Bedürfnisse zur Deckung früherer Blancoverschlüsse, wohl auf's Neue erheblich auf den Cours der Actien wirken, der sich in dieser Woche noch von 96 bis 94¾ behauptete.

Einen erheblichen Aufschwung und zwar von 96½ bis 101½, nahmen durch einige Kaufordres die Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, wogegen fast alle übrigen Actien bei nur geringem Geschäft meist ½ bis 1% niedriger schließen als vor 8 Tagen. Nur Steele-Vohwinkler-Actien wichen durch anhaltende Verkäufe ferner von 48 auf 45½ und Mecklenburger bei den gegen alle Erwartung fortdauernd geringen Einnahmen der Bahn von 43¾ auf 42⅛ a ⅜.

Der Handel in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien bildet, obgleich auch er bedeutend geringer geworden, doch noch immer einen besonderen Theil des Börsen-Verkehrs, da er zum Theil sein besonderes Publicum hat. Die nicht wie man gesagt um 21,000 Thlr., sondern nur um 10,500 Thlr. höhere Juni-Einnahme, von der man nach der nun vollständig hergestellten Verbindung nach Frankfurt a. M. so ungeheuere Erwartungen gehegt hatte, würde unfehlbar einen deprimirenden Eindruck auf den Cours gemacht haben, der sich in dieser Woche ziemlich fest zwischen 47⅞, 48, 47 und 47½ bewegte, wenn nicht bei dem großen Geldüberflusse und den imaginären 8 % Zinsen die Actien noch immer sich etwas knapp machten; indessen dürfte sich dies bald ändern, da ja mit dem abgeschnittenen Coupon auch dieser „letzte Wahn" entzweifällt. Für den „Plan" scheint übrigens so wenig mehr eine Aussicht wie für eine Dividende, da bei den anderweiten Verwicklungen der Hessischen Finanzen ersterer den Ständen schwerlich vorgelegt werden, zu letzterer aber Angesichts einer durchschnittlichen Mehreinnahme von nur 8000 Rt. monatlich im ersten Semester, selbst bei Fortdauer derselben, unter Berücksichtigung der bedeutenden Betriebskosten wohl nicht die geringste Aussicht sein dürfte. Die Betriebskosten werden aber in diesem Jahre schwerlich einen geringeren Procentsatz haben, da ziemlich die Hälfte der Einnahmen aus dem Güterverkehr herrührt und selbst die Mehreinnahmen dieses Jahres dürften demnach noch lange nicht zur Deckung der Prioritätszinsen, Amortisation und Reservefonds ausreichen, ohne der noch erforderlichen 1½ Millionen zu gedenken.

Unsere Bemerkung im vor. Berichte über den seit 16 Jahren inhibirten Verkehr in Spanischen Papieren können wir heute dahin vervollständigen, daß derselbe wahrscheinlich schon in nächster Zeit demjenigen in anderen fremden Papieren wieder gleichgestellt und nur die amtliche Notirung dieser und anderer ausländischen Effecten bis nach Erscheinen der neuen Börsenordnung ausgesetzt werden wird.

Das Steigen der Bankantheile machte Anfangs der Woche neue Fortschritte, und zwar von 106¾ bis 109, doch ging der Cours seitdem wieder auf 106½ a ¾ zurück. Allerdings war der Juniabschluß des Instituts ein günstiger, und werden künftig Zinsen an verringerten Depositencapitalien erspart werden, doch darf andererseits nicht unbeachtet bleiben, daß der Junimonat in jedem Jahre der günstigste ist, die Zinsersparniß in diesem Jahre noch nicht so sehr bedeutend sein wird und die vorjährige Dividende nur 4⅔ % gewesen sein würde, wenn sie nicht erst durch Hinzunahme von 135,000 Rt. von der auf Gewinn- und Verlust-Konto für zweifelhafte Forderungen reservirten Summe auf 5½ % gestiegen wäre, was sich auch wohl nicht in diesem Jahre wiederholen dürfte.

Von anderen Fonds haben wir nur Staatsschuldscheine zu erwähnen, die wieder von 93 auf 94 stiegen, und alte Russ.-Engl. Anleihe, die von 117¾ bis 119½ gefragt war. Prioritäts-Actien waren im Ganzen wenig verändert und die Frage danach geringer.

Wechsel stellten sich bis auf Hamburg, welches nebst Paris, Frankfurt und Petersburg heute gefragt blieb, meist niedriger, und zwar Wien um ⅜, Paris ⅛, Petersburg ⅛ %, London ½ Sgr. und Frankfurt 2 Sgr.; Amsterdam und Augsburg waren unverändert, und Hamburg, welches Anfangs der Woche ebenfalls ⅛ % herunterging, blieb heute wieder ⅛ % höher als vor acht Tagen.

Inserate.

Wurde unter Anderm während der Sitzung des Schlesischen Forstvereins in Reichenbach am 8. d. M. erwähnt, es sei die vom Herrn Prof. Dr. Ratzeburg beschriebene und im Nesselgrunder Revier der Grafschaft Glatz befindliche große Fichte vor Kurzem vom Winde umgestürzt, so war es den Vereinsmitgliedern sehr angenehm, daß Herr v. Thielau in seinem Lampersdorfer Forste am 10. d. M. sie zu einer zweiten prächtigen Fichte führen konnte, bei welcher Alle erkannten, daß dieser colossale Baum wohl auch eine Königsfichte genannt zu werden verdiene. Die Zahl der Wanderer, welche der Forstexcursion in Lampersdorf beigesellt waren, soll diesmal größer als sonst gewesen sein. Die erfahrensten Forstwirthe unter ihnen vereinigten sich dabei zu folgendem Urtheile:

„die schönen wohlgelungenen Culturen, die dichten Stangen alter und mittler Bestände, die mannigfaltige und „üppige Flora, vor Allem aber der große Vorrath wohlgeschonter haubarer Hölzer von ausgezeichnetem Wuchse „und Vollholzigkeit — der kräftigste Beweis ächt conservativer Gesinnungen ihres Besitzers, erregten allgemeine Befriedigung, und wenn auch ohne Neid, mochte „wohl Manchen das Horazische beati possidentes beifallen."

Die Anstalten für diese Excursion waren von dem Herrn von Thielau mit eben so vielem Geschmack als Municicenz ausgeführt, so daß ihm dafür der allseitige Dank der fröhlichen Wanderer gebührend zu Theil wurde.

Eine Dame aus achtbarer Familie, die längere Zeit Erzieherin war, wünscht in einem gebildeten Hause der Hausfrau zur Seite zu stehen, wobei sie auch gern den französischen Unterricht der Kinder übernehmen würde; auch würde sie eine Stelle als Gesellschafterin annehmen, in der man deutsche und französische Lecture wünscht. — Adressen bittet man in der Expedition der Kreuzzeitung unter dem Buchstaben K. abzugeben.

Es wird auf einem bedeutenden Gute in Hinterpommern ein Hofverwalter, der gleichzeitig die Brennerei gründlich versteht und schon auf mehreren Gütern conditionirt hat und über seine Kenntnisse, Leistungen und moralisches Betragen genügende Zeugnisse besitzt, gegen ein Gehalt von 100 Thlr. gesucht. Adressen mit Angabe des frühern Wirkungskreises werden unter P. K. in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Geschäftstreibende oder Beamte, welche schriftliche Arbeiten zu besorgen haben und solche außer dem Hause copiren lassen wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter R. O. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine ganz neue ungebrauchte Doppelflinte, höchst gediegen und elegant, ohne Backe am Schafft, vorzüglich schießend, welche in Lüttich 65 Thlr. gekostet hat, soll wegen Abreise des Besitzers sofort für 50 Thlr. verkauft werden.

Selbstkäufer erfahren das Nähere, wenn sie ihre Adresse unter T 185. im Intell. Comt. abgeben.

Ein ausgezeichnet schöner schwarzer ächter Newfoundländer Hund ist an Jemand, der ihn gut behandelt, billig zu verkaufen Oranienburgerstr. 90 part. Nachmitt.

Bekanntmachung.

Es soll die Erbauung einer Chaussee von Tempelburg bis zur Dramburger Kreisgrenze circa 1 5/10 Meilen an den Mindestfordernden ausgeboten und resp. überlassen werden. Zur Ausbietung des Baues habe ich einen Termin auf

den 10. September c., Vormittags 10 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst angesetzt und lade Bauunternehmer, welche die erforderliche Caution bestellen können, dazu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß der Zuschlag am Terminstage um 6 Uhr Abends ertheilt werden wird, falls das Gebot von der Chausseebau-Commission annehmbar befunden werden sollte.

Bemerkt wird, daß die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen im Termin vorgelegt, auch schon vorher in der landräthlichen Registratur eingesehen werden können, die Caution aber 20 pCt. der Anschlagssumme beträgt und in baarem Gelde erlegt werden muß.

Neustettin, den 20. Juli 1852.

Der Landrath
v. Busse.

Nothwendiger Verkauf.
Theilungshalber.

Die in Vorpommern im Randowschen Kreise belegenen, den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzer Henniger gehörigen Güter, und zwar:

Cavelwisch abgeschätzt auf 70,074 Thlr.,
Schützenwerder " " 27,293 "
Enge Oderkrug " " 6,496 "

sollen am 5. November 1852, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königl. Kreisgericht zu Stettin, Theilungshalber subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen, wonach nur ein Viertel der Kaufsumme angezahlt zu werden braucht, sind beim Königl. Kreisgericht zu Stettin, Bureau IV. einzusehen.

Die Hennigerschen Erben.

Von
Kaulbach's
Zerstörung Jerusalems,
gestochen von Merz,
herausgegeben von C. Waagen,

sind die subscribirten avant la lettre Abdrücke à 10, 12 und 15 Friedrichsd'or eingetroffen und werden von uns an die resp. Subcribenten abgegeben. Wir haben in unserm Locale einen Abdruck à 10 Friedrichsd'or ausgestellt und nehmen fernere Subscriptionen zu obigen Preisen, so wie zu 6, 5 und 4 Friedrichsd'or an.

Abdrücke zu erstern Preisen sind sofort zu erhalten, zu letztern Preisen jedoch erst im September resp. October, in welcher Zeit die subscribirten Exemplare zu diesen Preisen dann auch zuvörderst an die resp. Subscribenten abgegeben werden.

Berlin, Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Gropius'sche Buch- u. Kunsthdlg.

Bei Unterzeichnetem erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch C. G. Brandis, am Dönhofsplatz, Commandantenstr. Nr. 83., zu beziehen:

Meyerbeer's
Büste in feiner Stearin-Masse,
5¼ Zoll hoch, von grosser Aehnlichkeit. 20 Ngr.
München. Jos. Aibl.

Musikalien-Abonnement zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospect gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt. Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.

H. Gaillard & Co.,
Heiligegeiststrasse Nr. 31.

Geschäftsverlegung.
Die Tapisserie-Manufaktur en gros und en detail von B. Sommerfeld, welche sich seit 18 Jahren Heiligegeiststraße Nr. 22 und 23 des besten Vertrauens erfreut hat, befindet sich jetzt **Poststr. Nr. 8 im goldenen Schiff.**

Durch bedeutende Räumlichkeit und zweckmäßigere Ausstattung des neuen Lokals hoffe ich das Interesse des geehrten Publicums zu erhöhen, um so mehr, als ich bemüht sein werde, jeden Anspruch durch bekannte reichhaltige und schöne Auswahl, so wie durch billige Preise auf's Beste zu befriedigen.

Berlin, im Juli 1852.

B. Sommerfeld,
Poststraße Nr. 8 im goldenen Schiff.

Haupt-Josty-Bier-, Wein- und Delicatessen-Local
(im Josty-Keller).

Die Baulichkeiten, die seit acht Wochen sehr störend waren, haben heute ihr Ende erreicht. Meine hochgeschätzten Gäste bitte ich daher ergebenst, mich wiederum mit Ihrem Besuche beehren zu wollen, und wird die brillante Gas-Beleuchtung, sowie die elegant eingerichteten kleinen Pièçen gewiß allen Anforderungen genügen.

J. H. Höhn, Markgrafenstr. Nr. 43, am Gensd'armen Markt.

Echt Persisches Insecten-Pulver in bekannter Güte empfehlen, bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Rt., so wie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Farben und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn.
Taubenstraße Nr. 51.

Die Kunst- und Seiden-Färberei
von L. Tobias,
Hausvoigteiplatz Nr. 4., Adlerstraße Nr. 9. und Unterwasserstraße Nr. 8.,
empfiehlt sich dem geehrten Publicum zum Färben aller seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffe, so wie zum Waschen von Blonden, Gardinen, Teppichen und Kleidungsstücken aller Art.

Kirschsaft frisch von der Presse am Mittwoch den 28. d. M. bei
Carl Haack, Stralauerstr. 25.

Fr. Astr. Caviar, gr. lebende Hummer empfiehlt die Hamb. Wein- und Delicatessen-Handlung von
Julius Ewest, unter den Linden Nr. 34.

Garten-, Balkon- und Treibhaus-Möbel von Schmiede- und Gußeisen empfiehlt die Eisengießerei von
A. F. Lehmann, Landsbergerstr. 108 u. Bauschule 6.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln mit vergoldeter Inschrift werden nach den neuesten Modellen zu billigen Preisen angefertigt in der Eisengießerei für Maschinentheile, Bau- und Kunstgegenstände von
A. F. Lehmann, Landsbergerstr. 108 u. Bauschule 6.

Waldwollene
Matratzen und Steppdecken
empfiehlt als ein gesundes und gegen Ungeziefer schützendes Lager, auch besonders für Bäder Besuchende auf Reisen zu benutzen, die Haupt-Niederlage Heiligegeiststr. 34.

Hôtel Rheineck
in Bonn.

Die Vollendung des Ausbaues meines Gasthofes beehre ich mich einem hochgeehrten reisenden Publicum ergebenst anzuzeigen.

Die angenehme Lage am Rhein, gerade an dem Landungsplatze der Dampfschiffe, gewährt eine freie Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge, läßt Nichts zu wünschen übrig, und wird es mein Bestreben sein, das mir bisheran zu Theil gewordene Vertrauen durch [illegible] Bedienung zu erhalten.

Bonn, im Juni 1852.

Joh. Drammer.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Das verehrliche **landwirthschaftliche Publicum** wird hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß von hiesiger Herzoglicher Eisengießerei und Maschinenfabrik div. „Pflüge, Heuwendemaschinen nach M. Cormigk und nach Hussey, **6 verschiedene Arten Dreschmaschinen** (stationaire und transportabele) in solider und sauberer Ausführung zu billigen Preisen gefertigt werden. Bernburg, den 24. Juli 1852.

Herzogl. Anhaltisches Eisengießerei-Comtoir.
G. v. Siebeck.

Bekanntmachung.

Resultat des Betriebes auf der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn während des Monats Juni 1852.

	Rt.	Sgr.	H.
1) Für die Beförderung von 38,124 Personen incl. Gepäck	19,066	16	—
2) Für den Transport von 145,065 Ctr. verschiedener Frachtgüter	16,186	14	—
Gesammteinnahme	35,253	—	—
gegen 24,685 Rt. 2 Sgr. 8 H. im Juni 1851.			
Gesammteinnahme bis ult. Juni d. J.	157,787	1	9
gegen vor. J.	109,097	13	11
mithin Mehreinnahme bis Ultimo Juni 1852	48,689	17	10

Kassel, am 22. Juli 1852.
Die Directon der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Agrippina.
See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital	1,000,000 Thlr.
Sämmtliche Reserven	113,500 "
Prämien u. Zinsen-Einnahme p. 1851	219,151 "

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publicum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publicums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

Außerdem in Berlin durch
D. L. Duvinage, Hauptagent, Oranienburgerstr. 12.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am 13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.

Wismar, den 1. Mai 1852.
Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.



Dampfschifffahrt
zwischen
BREMEN
und den Nordseebädern
Wangeroog und Norderney,
durch das eiserne Bremer Dampfschiff
Telegraph, Capt. **D. de Harde.**
Abfahrt von Bremen:

Donnerstag,	1. Juli	1 U. Mg.	Freitag,	6. Aug.	3 U. Mg.
Sonntag,	4. "	1½ " "	Mittwoch,	11. "	7 " "
Donnerstag,	8. "	4 " "	Sonntag,	15. "	1 " "
Montag,	12. "	7 " "	Donnerstag,	19. "	2 " "
Sonnabend,	17. "	1 " "	Dienstag,	24. "	6 " "
Mittwoch,	21. "	2 " "	Sonntag,	29. "	1 " "
Sonntag,	25. "	5 " "	Freitag,	3. Spt.	2 " "
Donnerstag,	29. "	8½ " "	Mittwoch,	8. "	5 " "
Montag,	2. Aug.	1 " "	Montag,	13. "	10 " "

Die Abfahrt von hier ist von der Kalkstraße.
Nähere Nachricht ertheilt
Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Unsern lieben Freunden auf diesem Wege die Meldung von der Verlobung unserer Tochter Antonie mit dem Herrn Rector August Kuttner aus Rogasen.

Osterweddingen, den 25. Juli 1852.

Der Pastor Gloël und Frau.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Therese von Below, jüngsten Tochter der verwittweten Frau Landschafts-Director von Below auf Reddentin bei Stolp, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Bad Rehme, den 17. Juli 1852.

von Blanckenburg-Cardemin.

Fräul. Flora Zadig mit Hrn. Kaufmann Modreiner in Breslau.

Verbindungen.

Hr. Dr. Aschenborn mit Fräul. Anna Rau in Neumarkt.

Geburten.

Die heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne v. Kahlden, von einem starken und gesunden Knaben, beehrt sich [illegible] ergebenst anzuzeigen

Dumzin, 21. Juli 1852. von Roebel.

Ein Sohn dem Freiherrn v. Lüttwitz in Krumpach, dem Hrn. Landrath v. Reichenbach in Bunzlau, dem Hrn. [illegible]-Dirigenten Knöpfler in Steinau, dem Hrn. Lieut. im 11. Inf.-Reg. v. Einsingen in Posen.

Todesfälle.

Heute früh 6½ Uhr entriß der Tod uns unsere liebe kleine Martha, in dem Alter von 11 Monaten 10 Tagen, in Folge des Keuchhustens. Allen Verwandten und Freunden zeigen dies tief betrübt hiermit an

Eduard de Wedig.
Louise de Wedig, geb. Melms.
Rittergut Lindenbusch bei Pyritz, den 24. Juli 1852.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb gestern Nachmittag 5 Uhr unsere geliebte kleine Adelheid, im Alter von vier Monaten. Anstatt jeder besonderen Meldung diese ergebene Anzeige.

Mockrow, den 25. Juli 1852.

H. von Oertzen.
Friederike von Oertzen,
geb. von Poncet.

Am 24. Juli c. starb unser geliebter Mann und Vater der Oberst z. D. Hesse nach dreimonatlichem Leiden an den Folgen eines Schlaganfalles, welches tiefbetrübt Verwandten und Freunden anzeigen

Berlin, den 26. Juli 1852.

Ernestine Hesse,
geb. Nitzsche
nebst 6 Kindern.

Beerdigung am 27. Juli c. Abends 6 Uhr vom Trauerhause, Ritterstraße Nr 59.

Am 21. d. M. endete zu Gorckau bei Zobten im fast vollendeten 82sten Lebensjahre sein noch thatkräftiges Leben der Königliche Major a. D. und Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, **Freiherr Heinrich von Lüttwitz** auf Glockschütz (ehemals auf Kux).

Der Umsturz des Wagens beim Durchgehen des selbst geführten Gespanns wurde die Ursache seines fast augenblicklich dabei erfolgten Todes. Aufrichtiger stiller Theilnahme überzeugt, widmen diese Trauer-Anzeige als hinterbliebene Geschwister

Eleonore verwittwete Staatsministerin Freifrau **von Schuckmann,** geb. Freiin **von Lüttwitz.**
Carl Freiherr von Lüttwitz auf Hastlieb.

Hr. Pfarrer Pohl in Groß-Mohnau, Freiherr v. Lüttwitz in Naselwitz, Hr. Taubstummenlehrer Weinhold in Ratibor, Hr. Pastor Göbel in Salzbrunn, Hr. Portedépée-Fähnrich v. Frankenberg-Ludwigsdorff in Münster; Frau v. Schlutterbach, geb. v. Hippel, in Sohrau in Oberschl.; ein Sohn des Hrn. Ober-Postsecretairs Schnuge in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. Juli. Im Opernhause. 133. Schauspiel-Abonnements-Vorstellung. Dorf und Stadt. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung der Auerbachschen Erzählung: „Die Frau Professorin", von Charl. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Dienstag, den 27. Juli. Im Opernhause. (112. Vorstellung.) Die Jüdin. Große Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe, vom Freih. v. Lichtenstein. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. (Hr. Roger: Eleazar. Fräul. Louise Meyer: Recha.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise.

Mittwoch, den 28. Juli. Im Opernhause. 134. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Don Carlos. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. (Hr. Julius Braunhofer: Don Carlos, als letzte Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 27. Juli. Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe, Lustspiel in 3 Acten, nach dem Französischen von Olfers. Hierauf: Jesuitenpolka, komisches Divertissement in 1 Act von R. Fricke. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Mittwoch, den 28. Juli. Doctor und Apotheker, komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorff. (Claudia: Frau Hübsch, vom Stadttheater zu Bremen, als Antrittsrolle.) Vorher: Ein unbezahlter Wechsel, Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Lamberti. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 27. Juli. Der Heirathsantrag auf Helgoland, Lebendes Bild in 2 Aufzügen von L. Schneider. Vorher: Der Brockenstrauß, dramatischer Scherz in 1 Aufz. von G. zu Putlitz. Zum Schluß: Großes Concert unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., zu num. Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Die Gewerbe-Halle Jägerstraße 32, in den Wochentagen von 8 — 7 Uhr geöffnet, bietet eine reiche Auswahl auf Preis und Güte geprüfter Handwerker-Waaren aller Art und effectuirt jede auswärtige Bestellung auf das Promptesle.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 26. Juli.

Bei anhaltender Geschäftsstille waren die Course heute wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	103½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	98¾ G.
St. do. 50 u. 52	4½	104⅝ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94½ bez. u. G.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	123½ bez.	Kur- u. Neum.	4	101⅛ bez.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	101⅛ B.
Brl. St.-Obl.	5	104½ G.	Posensche . .	4	101½ bez.
do. do.	3½	92½ G.	Preußische . .	4	101⅛ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ G.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	95 G.	Sächsische . .	4	102 bez. u. B.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ bez.	Schlesische .	4	101 a ½ bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth. sch.	—	106⅞ bez. u. G.
do. do.	3½	97½ G.	C. u. B. Bf. Act.	—	107 B.
Wstp. Pfandb.	3½	97 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	159½ B.
Berg.-Märk.	4	54½ bez.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	104 bez. G.	Mgdb.-Witth.	4	58½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	102⅞ bez. G.	do. Prior.	5	103⅛ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	130⅜ bez.	Mecklenburg.	4	42½ a ⅛ bez.
do. Prior.	4	101½ bez. u. G.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	105 G. ½ B.	do. Prior.	4	100⅛ bez. u. B.
do. Prior.	4½	104½ bez. G.	do. do.	4½	103½ B.
do. 2 Em.	4½	103½ bez. G.	do. 3. Ser.	4	103½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	85⅝ a 86 bez. B.	do. 4. Ser.	5	105 bez.
do. Prior.	4	100½ G.	do. do. Zwgb.	—	40½ bez.
do. do.	5	104⅛ bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	168⅞ bez.
do. L. D.	4½	101½ bez.	do. L. B.	3½	146½ a ⅞ bez.
Berl.-Stettin	4	143 a ½ bz.	Prz. W., St. B.	4	46 B.
do. Prior.	4½	104½ bez.	do. Prior.	5	102 G.
Bresl.-Freib.	4	101½ a 102 be.	do. 2. Ser.	5	101 G.
Cöth.-Bernb.	3½	60 G.	Rheinische	4	84½ bez.
Cöln-Minden	3½	112½ a ½ bez.	do. St.-Prior.	4	95 B.
do. Prior.	4½	103½ bez. G.	do. Prior.	4	98½ bez.
do. do.	5	104⅞ B.	do. v. St. gar.	3½	91½ bez.
Crac.-Ob. schl.	4	90 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	90½ bez. u. B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	100⅞ bez.
Düssld. Elbrf.	4	94½ G.	Starg.-Posen	3½	92½ a 93 bez.
do. Prior.	4	99 B.	Thüringer .	4	93⅞ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	103½ bez.
F. W. Nordb.	4	47½, ½, ⅞ bez.	Wilhelmsbhn.	4	137 bez.
do. Prior.	5	103 G.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	104 B.	Zarskoje-Sel.	—	[illegible]

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	119½ G.	P. Bk.-C. L. A.	5	97½ a ⅜ bez.
do. do. do.	4½	104⅞ G.	do. do. L. B.	—	22 bez. u. G.
do. bei Stiegl.	4	98 bez.	Sard.-C. Anl.	5	96½ B.
d. p. Schatzobl.	4	90½ a ½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	35 B.
Poln. Pfandb.	4	97½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ bez. u. G.	Deff. B. A. L. A	4	160 G.
do. à 300 fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 G.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. Juli. 3% Rente 72,45. 4½% 103,20.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 24. Juli. Poln. Papiergeld 97½ B. Oester. Banknoten 86 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 100½ B. Oberschlesische Lit. A. 167⅞ G. do. Lit. B. 146 G. Krakau-Oberschlesische 90½ G. Prior. 90½ B. Niederschlesisch-Märkische 100⅝ G. Cosel-Oderberg 137 G. Neisse-Brieger 79½ B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47⅞ B. Mecklenburger 43 B. Rheinische 85 B.

Leipzig, den 24. Juli. Leipzig-Dresden 178½ B., 178 G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102 G. Löbau-Zittau 28 B. Magdeburg-Leipziger 271 B., 270 G. Berlin-Anhalter 131½ B. Berlin-Stettiner 143 B. Cöln-Mindener 112½ B. Thüringer 94½ B., 94 G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 104½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 161 G. do. Lit. B. 137 B., 136½ G. Preuß. Bank-Antheile 107½ B. Oesterr. Banknoten 86 B., 85⅞ G.

Wien, 24. Juli. Silber-Anlehen 111½. 5% Metall. 97½. 4½% Metall. 87⅜. Bank-Actien 1455. Nordbahn 227½. 1839r Loose 131½. do. 1834r 224. Lombardische Anleihe 105⅞. — London 11,59. Augsburg 119⅜. Hamburg 178. Amsterdam 166½. Paris 142½. Gold 26½. Silber 19⅞.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Nordbahn 50½ G. Metall. 4½% 73⅞. ⅜. do. 5% 81⅞. ⅞. Bank-Actien 1374. — 1834r Loose 190 B. 1839r Loose 111 B. 3% Spanier 45½ B. do. 1% 22⅞. 22½. Badische Loose 39½ B. Kurhessische Loose 35 B. Wien 100⅞. Lombardische Anleihe 88½. London 120⅞. ⅞. Paris 95⅞. ½. Amsterdam 100⅞. ½.

Hamburg, 24. Juli. Sardin. 91 B. Span. 1% 21, 20⅞. Span. 3% 42½, 41½. Berlin-Hamburg 104, 103½. — Magdeburg-Wittenberge 56½. Köln-Mindener 111½ B. Cosel-Oderberger 137½ B. Meckenburger 42⅞ B. Altona-Kieler 102½, 102. Fr.-Wilh.-Nordbahn 47½ B.

Börse geschäftslos, nur etwas Magdeburg-Wittenberger Eisenbahnactien umgesetzt.

Paris, 23. Juli. Rente bei starken Cassa-Umsätzen sehr gefragt, auf Zeit wenig Geschäft, die Escontirungen haben heute wieder begonnen, auch Eisenbahnactien blieben gefragt. — 3% Rente p. C. und p. ult. 72,50. 4½% Rente p. C. 103,10, p. ult. 103,30. Bank-Actien 2860. Span. 3% 43½. Span. 1% [illegible]

— Nordbahn 640.

London, 23. Juli. Die Börse war heute sehr flau und geschäftslos. Consols p. C. 100⅛ a ¼ [illegible]. Oesterr. Anleihe 5 a ¼. Mexican. 25⅛. Russen 119½. do. 4½% 104½. Sardinische 95. Span. 3% —. do. 1% 21½. Portug. —. Ardoins —. Integrale 63½.

Amsterdam, den 23. Juli. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22 1/16. do. 3% 44½. Portug. 38½. Russen —. Stieglitz 91⅝. Metall. 5% 78 9/16. Mexican. 27⅛. London 11,90 G. Hamburg 35 1/16 G.

Integr. angenehmer, Portug. und Mexican. Fonds gefragter, Span. mehr offerirt, Russ. unverändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 26. Juli. Weizen loco n. Qual. 50 — 57 Rt. Roggen loco n. Qual. 35 — 39 Rt. 82 Pfd. pr. Juli 33½ Rt. u. B. u. Geld. 82 Pfd. pr. Juli-August 33½ a [illegible] pr. September-October 34½ a [illegible] Rt. [illegible] Erbsen, Kochwaare, 46 — 50 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 50 Rt. Hafer loco n. Qual. 24 — 25 Rt. [illegible] Gerste große, loco n. Qual. 34 — 3[illegible] [illegible] 9½ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. [illegible] Rt. G. pr. August-September [illegible] September-October 10 1/12 Rt. [illegible] November 10⅛ Rt. B. 10 1/12 [illegible] 10½ Rt. B. 10⅛ Rt. G. [illegible] Rapps 70 Rt. B. 68 Rt. G. [illegible] G. 69 Rt. B. Sommersaat [illegible] 23 Rt. bz., mit Faß 21⅞ Rt. [illegible] u. B. 21½ Rt. G. pr. Juli [illegible] G. pr. August-September 20[illegible] September-October 19 a 19½ [illegible]

Bei äußerst beschränktem [illegible] Preise. —

Stettin, 24. Juli. Weizen 100 Wispel 88 — 89 [illegible] 54 Rt. gehandelt.

Roggen matter und geringes Geschäft, loco 82 Pfd. 33 a 32 Rt., russ. Waare schwimmend 29 a 29½ Rt. [illegible] Juli—August 82 Pfd. 33 a ½ Rt. [illegible] pr. Septbr.—October 34 a 33¾ Rt. [illegible] Gerste 30 a 30 Rt. Hafer 22 a 23 Rt. Erbsen 40 a 44 Rt.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 50, Roggen 40 a 44, Gerste 30 a 32, Hafer 22 a 24, Erbsen 40 a 44 Rt.

Rapps und Rübsen pr. August [illegible] Rt. gefordert.

Rüböl unverändert und wenig Geschäft, [illegible] Juli—August 9⅞ Rt. B., pr. August—September —, September—October 10 Rt. B. pr. October—November —, pr. November—December —.

Spiritus loco ohne Faß 16¾ a ⅞ % bez. u. B., mit Faß [illegible] 17½ Rt. pr. Juli—August 17½ [illegible] B. pr. August [illegible] — Septbr. 18 [illegible] pr. September—October [illegible] pr. Oct.—Nov. —.

Breslau, 24. Juli. [illegible] am Markte, Preise sehr unverändert. Weizen, weißer 55 — 65 Sgr., gelber 55 — 65 Sgr., Roggen 52 — 63 Sgr. Gerste 42 — 47 Sgr. Hafer 28 — 31 Sgr. Erbsen 45 — 52 Sgr.

Oelsaaten [illegible] am Markte, es bedang Rapps 65 — 73 Sgr. Winterrübsen 65 — 71 Sgr.

Kleesaat [illegible]

Spiritus fest, loco 10 Rt. G. pr. August 9⅞ Rt. G. Rüböl 10 Rt. B. [illegible]

Magdeburg, 24. Juli. Kartoffel-Spiritus loco 31 Rt. [illegible] 14,400 % Tr.

Wien, 23. Juli. Rüböl auf Herbst zu 24 fl. [illegible]

Wien, 24. Juli. [illegible]

Pesth, 22. Juli. Raps. [illegible]

London, 23. Juli. Getreide-Zufuhren mäßig [illegible]

Amsterdam, 22. Juli. Weizen [illegible] Roggen [illegible] Rüböl [illegible] Hanfsaat [illegible] Leinkuchen [illegible]

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 23. Juli.
Am 22. Juli: Schiffer Malitz von Schwedt nach Berlin an Herz mit 55½ Oelsaat. Schiffer Kinkel von Schwedt nach Berlin an Herz mit 41 Oelsaat. Schiffer [illegible] von Wollin nach Berlin mit [illegible] Weizen. Schiffer Krüger von Stettin nach Berlin mit 1400 Mehl. Schiffer Rosenow von Czarnikow nach Berlin mit 30 Weizen, 7 Erbsen. Zusammen 70 Weizen, 7 Erbsen, 96½ Oelsaat, 1400 Mehl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Thüringische.

Juni-Einnahme: Pers.	47,950 Rt.	
Güter	42,750 Rt.	zus. 90,700 Rt.
bis Ende Mai: Pers.	146,480 Rt.	
Güter	199,120 Rt.	zus. 345,600 Rt.
im 1 Semester d. J.: Pers.	194,430 Rt.	
Güter	241,870 Rt.	zus. 436,300 Rt.
	im vor. J.	354,200 Rt.
	mithin d. J. mehr	82,100 Rt.

Düsseldorf-Elberfelder.
Juni-Einnahme bei 34,095 Pers. u. 334,606 Ctr. Güt. 21,377 Rt.
Total-Einnahme im 1. Semester 107,606 Rt.
im vor. J. [illegible] Rt.
also d. J. mehr 14,433 Rt.

Berlin-Stettiner.
Juni-Einnahme 87,533 Rt.
Juni vor. J. 73,259 Rt.
also d. J. mehr 14,274 Rt.
im 1. Sem. [illegible]

Ernte-Berichte.

Demmin, 21. Juli. Roggen wird jetzt allgemein gemäht, der Ertrag wird [illegible] ziemlich kleiner. [illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 24. Juli Abds. 9 U.	28 Zoll [illegible] Linien	+ 14 Gr.
Am 25. Juli Morg. 7 U.	27 Zoll [illegible] Linien	+ 14 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll [illegible] Linien	+ 20 Gr.
Am 25. Juli Abds. 9 U.	27 Zoll [illegible] Linien	+ [illegible] Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll [illegible] Linien	+ [illegible] Gr.
Am 26. Juli Morg. 7 U.	27 Zoll [illegible] Linien	+ 15 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll [illegible] Linien	+ 20 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.